

# Der schmale Weg

## AUFBlick und AUSBlick



### Du hast die Wahl!

Wählt euch heute, wem ihr dienen wollt!

Josua 24, 15

## Inhalt

Liebe Leser	3
Wahrer Sieg	5
Alter Mann und das Rätsel	6
Das Matthäusevangelium	8
Du hast die Wahl	17
Digitalisierung – was nun?	25
Israel aktuell	30
Meldungen, Buch, Termine	42
Zurück zu den Wurzeln!	48

Herausgeber:

### **Christlicher Gemeinde-Dienst (CGD)**

Verein zur Förderung christlicher Werke  
und Gemeinden Pforzheim e.V.

Homepage: [www.cgd-online.de](http://www.cgd-online.de)

### **Schriftleitung**

Dr. Lothar Gassmann

Am Waldsaum 39, D-75175 Pforzheim

Tel. (AB) 07231-66529

Homepage: [www.L-Gassmann.de](http://www.L-Gassmann.de)

Redaktionelle Beiträge bitte an:

[mail@l-gassmann.de](mailto:mail@l-gassmann.de)

### **Adressänderungen,**

### **Zuwendungsbestätigungen:**

E-Mail: [dsw@posteo.de](mailto:dsw@posteo.de)

### **Heftversand, Nachbestellungen:**

Thomas Ebert, Alemannenstr. 5

D-75038 Oberderdingen

Tel. 07258-295452

E-Mail: [info@cgd-online.de](mailto:info@cgd-online.de)

**Fotos:** Lothar Gassmann

Cover u. S. 17: Charlotte Reihlen

S. 6 Unsplash, S. 46: Pixabay free

### **Umschlaggestaltung:**

Werner Fürstberger, Linz

**Druck:** Druckmaxx, Weinheim

## **Spendenkonten**

### **Deutschland:**

Sparkasse Pforzheim-Carlw

Christl. Gemeinde-Dienst Pforzheim

IBAN: **DE89 6665 0085 0007 2389 67**

BIC oder SWIFT: **PZHSDE66**

### **Österreich:**

Raiffeisenbank Bodensee-Leiblachtal

Christl. Gemeinde-Dienst Pforzheim

IBAN: **AT02 3743 1000 0880 8040**

BIC: **RVVGAT2B431**

### **Schweiz:**

Die Schweizerische Post:

Christlicher Gemeinde-Dienst Pforzheim

Verein zur Förderung christlicher Werke  
und Gemeinden e.V.

DE-75175 Pforzheim

IBAN: **CH32 0900 0000 6074 9747 5**

BIC: **POFICHBEXXX**

Die Zeitschrift *Der schmale Weg / Aufblick und Ausblick* wird auf Spendenbasis an Interessierte abgegeben (Abokosten jährlich 20,- € incl. Versand). Die Deckung der Kosten geschieht allein durch freiwillige Zuwendungen (Spenden) der Leser. Danke, wenn Sie uns helfen.

Der CGD ist als gemeinnützig anerkannt. Zuwendungen sind bis zu 20 % des Jahreseinkommens steuerlich absetzbar. **Bitte geben Sie bei Spenden Ihre Postleitzahl und Freundesnummer an.** Sie finden diese auf dem Adressfeld auf der Heft-Rückseite. Vielen Dank.

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge tragen die jeweiligen Autoren die inhaltliche Verantwortung. Alle Beiträge in diesem Heft – so weit nicht anders vermerkt – dürfen unverändert und mit Quellenangabe kopiert, abgedruckt und in andere Sprachen übersetzt werden. Beleg bitte an die Schriftleitung. Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank. Sie werden ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung verwendet. Weitergehende Daten werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Daten werden turnusgemäß gelöscht (Datenschutzrecht).

# Liebe Leser!



Kürzlich hatten wir **viele positive Begegnungen** bei unserem Missionseinsatz in der Stadt.

Als erstes kam ein **katholischer Priester** auf uns zu und fragte uns, was wir machen. Wir sagten ihm, dass wir Christen aus verschiedenen Gemeinden sind und Jesus Christus bezeugen.

Danach kam ein **traurig aussehender junger Mann** an den Stand und sagte uns: „Ich finde es gut, was ihr hier macht.“ Dann bekannte er, dass er auch einmal gläubig war, aber den Glauben verloren hatte. Wir ermutigten ihn, neu mit Jesus anzufangen, und gaben ihm einige Schriften über echtes Christsein und den Gottesbeweis mit.

Ähnliche Gespräche gab es mit **zwei anderen Männern**, die im Glauben neu anfangen wollen.

Später kam eine **Gruppe muslimischer Frauen** vorbei. Alle wollten ein Traktat von Christen für Muslime haben.

Einige Zeit später **brüllte uns ein Mann an**: „Es gibt keinen Gott“. Aber da passierte Folgendes: Eine **Gruppe von Frauen**, die in der Nähe stand und ihn kannte, rief: „Der glaubt an Satan. Er ist dumm, wenn er nicht an Gott glaubt“. Ich rief die Frauen auf, für den Mann zu beten.

Dann kam eine **Frau mit ihrer Tochter** an den Stand und wollte Traktate mitnehmen. Es stellte sich heraus, dass sie selber schon gläubig sind und Traktate an andere weitergeben wollen.

Ein **Ukrainer** unterhielt sich mit mir über Google Translate auf Russisch und meinte zum Schluss, er wolle unsere Gemeinde besuchen – was er dann auch tatsächlich tat.

**Viele Kinder** rissen uns die Kindertraktate fast aus der Hand.

Und so ging es den **ganzen Tag** weiter.

Wir konnten mit **rund 20 Helfern** wohl um die **tausend Traktate** in viereinhalb Stunden verteilen.

Eine solche **Offenheit** wie gestern hatten wir vorher nur selten erlebt. Nach meiner Schätzung nahm gestern **fast jeder zweite** eine christliche Schrift an – das gab es noch nie.

So empfing ich am Ende des Einsatzes den Eindruck, dass die **Saat der vielen Samenkörner**, die wir seit 2012 in unserer Stadt durch Evangelisation Stadt aussäen konnten, allmählich aufgeht – **trotz aller Angriffe des Feindes** auf unsere Gemeinde.

**Viele Menschen** wollen mehr von Jesus Christus wissen und suchen nach bibeltreuen Gemeinden. Das macht uns **Mut!**

Möge der HERR bei vielen eine **tiefgehende Bekehrung und geistliche Neugeburt** schenken. Der HERR möchte, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Der HERR segne Sie!

*Ihr Lothar Gassmann, Schriftleiter*

# Wahrer Sieg

Jesus Christus triumphieren lassen über das eigene ich,

– das ist Sieg!

Wenn du vergessen oder vernachlässigt wirst und man dich mit Fleiß in die Ecke stellt und du kannst dich darunter beugen und dich freuen,

– das ist Sieg!

Wenn du Beleidigungen und Demütigungen mit Liebe begegnen kannst,

– das ist Sieg!

Wenn du für jegliche Nahrung, ob es viel oder wenig ist, dankbar sein kannst,

– das ist Sieg!

Wenn du mit jeder Kleidung, jedem Klima, jeder Gesellschaft und jeder Lebensstellung oder Situation, in die dich der HERR Jesus Christus führt,

zufrieden sein kannst,

– das ist Sieg!

Wenn du jede Laune oder Missstimmung bei anderen und jede Verspätung und Untreue von anderen ertragen kannst, ohne dich zu ärgern,

– das ist Sieg!

Wenn du jede berechnete und unberechnete Zurechtweisung, Beschwerde oder Tadel ertragen und annehmen kannst, ohne dich zu rechtfertigen,

– das ist Sieg!

Wenn du jedem Angriff, jeder Verfolgung, jeder Verleumdung, jedem falschen Urteil über dich in der Liebe Jesu Christi begegnen kannst,

– das ist Sieg!

Wenn es dir nie daran liegt, weder dich selbst noch deine Werke, hervorzuheben,

– das ist Sieg!

Wenn du nie nach Ehre von Menschen trachtest und wenn du ungenannt und unbekannt bleiben kannst,

– das ist Sieg!

Wenn du allem Eigenen sterben kannst, deinem Willen, deinem Recht, deiner Ehre, deinen Gefühlen, deinen Wünschen und Vorstellungen, damit Jesus Christus SEIN Leben durch dich leben kann,

– das ist der Sieg, der dir Frieden schenken wird!

Autor unbekannt

## *Gedanken eines alten Mannes*

### **Der alte Mann ...**

*und das Rätsel*

*(Vorsicht: Satire – und doch sehr ernst!)*

*"Was bin ich?" Bitte meinen Beruf raten*

*Können Sie meinen Beruf erraten? Ich gebe Ihnen einige Hinweise. Mein Beruf hat indirekt mit der Bibel zu tun. Die Bibel ist für mich Gottes Wort, wurde aber von fehlbaren Menschen aufgeschrieben. Die Bibel verstehe ich im Kontext des jeweiligen Zeitgeistes. Ich nehme sie nicht wörtlich, sondern versuche, herauszufinden, was sie meint.*

*Die Bibel ist voller Mythen und Fabeln, die der fachkundigen Erklärung bedürfen. Ich glaube nicht, dass die Welt in 6 Tagen erschaffen wurde. Da leuchtet mir die Evolutionstheorie schon eher ein.*

*Ich glaube nicht, dass Jesus von einer Jungfrau geboren wurde, denn Joseph war sein leiblicher Vater. Ich glaube nicht, dass Jesus die in der Bibel aufgeschriebenen Wunder getan hat. Ich glaube nicht an seine Auferstehung, Himmelfahrt und Wiederkunft. Ich glaube nicht an Verdammnis und ewiges Gericht. Ich glaube, dass Gott nichts als Liebe ist.*

*Allerdings hat die Bibel nur indirekt mit meinem Beruf zu tun. Ich persönlich setze andere Schwerpunkte. Für eine der schlimmsten Geißeln der Menschheit halte ich die Kernenergie. Ich setze mich für Umweltschutz und ein gesundes Klima ein. Ich spare Energie und möchte den Kohlendioxid-Ausstoß verringern. Mein Ziel ist es, das Reich Gottes schon hier und jetzt auf der Erde aufzurichten.*

*Ich finde das herkömmliche Familienbild überholt. Ich engagiere mich für homosexuelle Partnerschaften. Es würde mir schwerfallen, einem Homosexuellen zu sagen: "Du bist ein Sünder".*

*Ich sympathisiere mit rot-grüner Politik. Ich möchte, dass Deutschland noch mehr Flüchtlinge aufnimmt. Ich halte Seenotrettung für wichtiger als Seelenrettung. Ich glaube nicht, dass der Tod Jesu notwendig war, damit*



*Gott uns vergeben kann. Das halte ich für ein Missverständnis der christlichen Geschichte.*

*Ich setze mich konsequent für Tierschutz ein. Tiere sind unsere geringsten Brüder und Schwestern. Auch die Tiere haben Anspruch auf Menschenrechte, deshalb rette ich Wale und Kröten.*

*Ich bemühe mich um einen fairen interreligiösen Dialog, weil das Christentum nicht der einzige Weg zu Gott ist. Auch der Islam ist eine wunderbare Religion. Ich denke, dass der Islam Respekt verdient und mit den islamischen Glaubensgeschwistern Gespräche geführt werden müssen.*

*Ich glaube, dass es auch in anderen Religionen Gotteserkenntnis gibt. Ich weiß nicht, wie Gott in anderen Religionen wirkt und wie er über andere Religionen urteilt. Ich will, dass sich Religion auf die Gesellschaft auswirkt, dabei kann das Kennenlernen einer Moschee die gegenseitige Wertschätzung fördern.*

*Ich könnte noch mehr Fakten anführen, will es aber bei diesen Hinweisen auf meine Tätigkeit und meine Denkweise belassen.*

*Haben Sie meinen Beruf erraten? Ich bin christlich, aber kein Christ.*

*Hier ist die Auflösung: Ich bin ein Bischof der Evangelischen Kirche Deutschlands.*

Lieber Leser! Das war sicher nicht schwer zu erraten, und ist doch eine Überraschung. Eigentlich ist es ein Skandal. Wenn ein Bischof ein Hirte sein soll und wenn Jesus Christus der gute Hirte ist, dem wir nachfolgen wollen, dann kann man in dem Zusammenhang nur von "Wölfen im Schafspelz" reden. Eine Kirche, die solche „Bischöfe“ hat, braucht keine Feinde mehr.

*Rolf Müller*

# Wie entstand das Neue Testament?

## Teil 3: Das Matthäusevangelium

### Verfasser und Entstehung

Der Autor ist der **Apostel und ehemalige Zöllner Matthäus Levi, ein Jude**, den Jesus in Kapernaum in seine Nachfolge gerufen hat:

*Matthäus 10,2-4: 2 Die Namen der zwölf Apostel aber sind diese: der erste Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas; Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes; 3 Philippus und Bartholomäus; Thomas und **Matthäus der Zöllner**; Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Lebbäus, mit dem Beinamen Thaddäus; 4 Simon der Kananiter, und Judas Ischariot, der ihn auch verriet.*

Jesus beruft Matthäus nach der Heilung des Gelähmten:

*Matthäus 9,9-13: 9 Und als Jesus von da weiterging, sah er einen Menschen an der **Zollstätte** sitzen, der hieß **Matthäus**; und er sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm nach. 10 Und es geschah, als er in dem Haus zu Tisch saß, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen mit Jesus und seinen Jüngern zu Tisch. 11 Und als die Pharisäer es sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? 12 Jesus aber, als er es hörte, sprach zu ihnen: Nicht die Starken brauchen den Arzt, sondern die Kranken. 13 Geht aber hin und lernet, was das heißt: »Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer«. Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder zur Buße.*

Auch im Markusevangelium 2,13-17 sowie im Lukasevangelium 5,27-28 wird die Berufung des Zöllners nach der Heilung des Gelähmten berichtet, der hier aber Levi genannt wird. Somit handelt es sich um dieselbe Person. Hier der Bericht aus dem Lukasevangelium:

*Lukas 5,27-28: 27 Danach ging er hinaus und sah einen Zöllner namens **Levi** an der Zollstätte sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach! 28 Und er verließ alles, stand auf und folgte ihm nach ...*



## Belege für die Autorschaft des Apostels Matthäus:

Erstens: Die **Überschriften** der neutestamentlichen Schriften mit den Verfasserangaben sind bereits in ältesten Handschriften bezeugt, so auch im Matthäusevangelium.<sup>1</sup>

Zweitens: Die **frühchristlichen Autoren** (Papias, Irenäus, Origenes, Eusebius usw.) bezeugen durchgehend die Verfasserschaft durch den Apostel Matthäus, der sein Evangelium zunächst in hebräischer Sprache schrieb und das dann später ins Koine-Griechisch übersetzt wurde (s.o.).<sup>2</sup>

Drittens: Das Matthäusevangelium ist **zuerst an jüdische Leser gerichtet**. Das belegen u.a.: der Beginn mit dem jüdischen Stammbaum Jesu sowie die vielfachen Erfüllungszitate<sup>3</sup> aus dem Alten Testament mit dem Nachweis, dass Jesus von Nazareth der Messias ist. Auch dies spricht für den ehemaligen Zöllner Matthäus aus Kapernaum als Verfasser, der – wie sein Beiname „Levi“ zeigt, durch seine Verwandtschaft wahrscheinlich eine Nähe zum levitischen Priestertum hat.

Viertens: Als **Augenzeuge** des Lebens und Wirkens Jesu konnte er die Reden und Handlungen Jesu sehr genau wiedergeben.

Die *Behauptungen der Bibelkritik*, das Matthäusevangelium sei **nicht** von einem Apostel und Augenzeugen, sondern von einem Vertreter der zweiten oder dritten Generation erst gegen Ende des 1. Jahrhunderts verfasst, entbehrt aller Grundlagen. Die Spätdatierung wird u.a. damit begründet, dass in Matthäus 24 die Zerstörung des Jerusalemer Tempels und der Stadt vorausgesagt wird, die im Jahre 70 n. Chr. tatsächlich eingetreten ist. Da Bibelkritiker nicht an wirkliche Zukunftsvoraussagen in der Bibel glauben, sondern sie als „vaticina ex eventu“ („Voraussagen aufgrund der bereits eingetretenen Ereignisse“) abtun, müssen sie das Matthäusevangelium (ebenso wie Markus und Lukas) allesamt **nach** 70 n. Chr. datieren.

Wer jedoch an **wirkliche Prophetie** glaubt, hat mit der Echtheit der Prophezeiung Jesu von der Tempelzerstörung kein Problem. Im Gegenteil: Gerade, *weil* die judenchristliche Gemeinde in Jerusalem die Zukunftsvoraus-

---

<sup>1</sup> Vgl. Prof. Erich Mauerhofer, Einleitung 1, S. 51 f., sowie die Forschungen von Prof. Martin Hengel, *Die Evangelienüberschriften*, Heidelberg 1984.

<sup>2</sup> Belege bei Mauerhofer, ebd., S. 58 ff., Thiessen, Einleitung, S. 31 ff.

<sup>3</sup> Z.B. in Matthäus 1,22; 2,5.15.17.23; 4,14 usw.

sage ihres HERRN über die Zerstörung Jerusalems und des Tempels kannte, floh sie bereits im Jahre 66 aus der Stadt nach Pella im heutigen Jordanien und wurde nicht von den Römerheeren ausgerottet!<sup>4</sup>

Somit steht einer **Frühdatierung des Matthäusevangeliums**, zumindest in seiner hebräischen Urfassung, nichts im Wege. Bibeltreue Ausleger datieren diese auf jeden Fall vor die Tempelzerstörung im Jahre 70 n. Chr., möglicherweise sogar bereits in die 2. Hälfte der 30er oder in die 40er Jahre, als das Erlebte noch frisch war und bald aufgeschrieben wurde, damit es nicht in Vergessenheit gerät.

So ist es ja auch bei uns heutigen Menschen: Wenn wir etwas sehr Schönes und Wichtiges erlebt haben, möchten wir es nicht vergessen, sondern festhalten und unter Umständen auch anderen Menschen mitteilen. Wir dürfen mit Sicherheit davon ausgehen, dass die Menschen die Jesus Christus live erlebt haben, seine Worten und Taten sowie seine Kreuzigung und Auferstehung nicht nur im Gedächtnis memoriert, sondern sie auch schon **sehr früh** aufgeschrieben haben.

Der Lukas-Prolog (Lukas 1,1-4) berichtet ja davon, dass viele Menschen ihre Erlebnisse mit Jesus schriftlich fixiert hatten. Aufgrund dieser schriftlichen und mündlichen Erinnerungen sind dann nach und nach die vier Evangelien entstanden – unter Leitung des Heiligen Geistes (vgl. Johannes 16,12-15) und unter genauer Überprüfung und Verifizierung der mitgeteilten Fakten durch Befragung zahlreicher Augenzeugen.

## **Aufbau und Inhalt des Matthäusevangeliums**

### **I. Der Messias erscheint (1,1 – 4,11)**

1. Der **Stammbaum** seines rechtlich legitimen Adoptivvaters Joseph beweist Jesus von Nazareth als Nachkomme des Königs David (1,1-17). Lukas bringt dagegen mit hoher Wahrscheinlichkeit den Stammbaum Marias, seiner leiblichen Mutter.<sup>5</sup>

---

<sup>4</sup> Vgl. Thiessen, S. 44.

<sup>5</sup> Vgl. Mauerhofer, S. 91 ff.

2. **Jesu Geburt und Kindheit:** Die Geburt erfolgt gemäß der Prophezeiung in Micha 5,1 in der Davidstadt Bethlehem. Bericht über die Weisen aus dem Osten als Heiden, die zum Licht kommen; Flucht vor dem eifersüchtigen König Herodes dem Großen nach Ägypten und nach Herodes' Tod Rückkehr der Familie nach Nazareth (1,18 -2,23).

3. **Johannes der Täufer** tritt in der prophetischen Linie des Elia als der in Maleachi 3 (letztes Buch des AT!) vorausgesagte Wegbereiter des Messias auf (3,1-12).

4. **Jesus lässt sich taufen** und bezeugt dadurch seine wahre Menschwerdung als der Sohn Gottes und seine Bereitschaft, als das reine Opferlamm (vgl. Johannes 1,29), die Sünden der Welt auf sich zu nehmen (3,13-17).

5. **Die Versuchung Jesu** erweist ihn als denjenigen, der stärker als Satan ist, der rein bleibt und daher die Vollmacht hat, das Erlösungswerk zu vollbringen (4,1-11).

## **II. Jesu messianische Worte und Taten (4,12 - 10)**

1. **Jesus beruft die ersten Jünger und ruft das Volk zur Umkehr**, denn das Himmelreich (Königsherrschaft des Himmels) ist nahe herbeigekommen (4,12-25).

2. **Die Bergpredigt** (5 – 7) ist die **erste große Rede** Jesu, die im NT überliefert wird. In dieser nennt Jesus die Voraussetzungen, um Gott wahrhaft zu dienen und in das Himmelreich zu gelangen (Seligpreisungen, Schmalen Weg, Goldene Regel, Tun des Willens Gottes). In den Antithesen über Ehe, Schwören, Vergeltung, Feindesliebe, Almosengeben, Beten, Fasten, Schätzesammeln, Sorgen und Richten bringt Jesus den grundlegenden Willen Gottes zum Leuchten, der unter menschlichen Verdrehungen und Traditionen verschüttet zu werden droht(e). Wichtig ist auch die Warnung vor den falschen Propheten, die sich als Diener Christi tarnen, aber Wölfe im Schafspelz sind.

3. Die Kapitel 8 und 9 schildern **Machtthaten des Messias Jesus**, die seine Autorität beglaubigen: Die Heilung von Aussätzigen, des Knechtes des Hauptmanns von Kapernaum, der Schwiegermutter des Petrus, eines Gelähmten, zweier Blinder, einer blutflüssigen Frau und vieler weiterer Kranker und Besessener. Hinzu kommt die wunderbare Stillung des Sturms auf

dem See Genezareth und die Auferweckung der Tochter des Synagogenvorstehers Jairus von den Toten. Am Ende von Kapitel 9 bittet Jesus um **Arbeiter für die Ernte der Weltmission**.

4. Die **Aussendungsrede** in Kapitel 10 ist die **zweite große Rede**. Sie markiert den Anfang der missionarischen Evangeliumsverkündigung, die in Israel beginnt und sich dann in alle Länder der Erde ausbreiten wird.

### **III. Der Widerstand gegen den Messias Jesus in Israel und seine Hinwendung zu den Nationen (11 – 16,12)**

1. In Kapitel 11 erhält der **Täufer Johannes** im Gefängnis die **Bestätigung**, dass der von ihm getaufte Jesus von Nazareth die Werke des Messias vollbringt. Jesus wiederum kennzeichnet den Täufer Johannes als den Größten aller Propheten. Jesus kündigt den **unbußfertigen galiläischen Städten** Chorazin, Betsaida und Kapernaum, in denen seine meisten Wunder geschehen sind, das Gericht an, das dann auch in den folgenden Jahrhunderten eingetroffen ist: in Betsaida 115 n. Chr., in Chorazin im 4. Jahrhundert n. Chr. und in Kapernaum im 7. Jahrhundert n. Chr. Alle Städte wurden dem Erdboden gleichgemacht und enthalten heute nur noch Ruinen. Gleichzeitig lädt Jesus alle **Mühseligen** und mit Lasten Beladenen zu sich ein, damit sie Erquickung erfahren.

2. Kapitel 12 schildert den **wachsenden Widerstand der Schriftgelehrten und Pharisäer gegen Jesus**. Gefangen in ihrer Gesetzesreligion, erkennen sie nicht die Heilungen und anderen guten Taten an, die Jesus als der Messias vollbringt. Sie ärgern sich über das Ährenraufen seiner Jünger am Sabbat und die Heilung eines Mannes mit verdorrter Hand ebenfalls am Sabbat. Als Jesus einen Besessenen heilt, der blind und stumm war, lästern und dämonisieren sie Jesus sogar. Auf ihre Zeichenforderung hin gibt er ihnen kein anderes Zeichen als das des Jona, der drei Tage im Bauch des Fisches war. Dies wird sich in seiner Kreuzigung und Auferstehung (am dritten Tag) erfüllen. Die **wahren Verwandten Jesu** sind diejenigen, die den Willen des Vaters im Himmel tun.

3. Kapitel 13 enthält die **dritte große Rede: die Gleichnisrede**. Das vierfache Ackerfeld beschreibt vier Möglichkeiten, wie Menschen das Wort Gottes hören und (nicht) bewahren. Das Unkraut unter dem Weizen symbolisiert die unbußfertigen Menschen, die am Ende ins Feuergericht Gottes

gelangen. Senfkorn und Sauerteig beschreiben das Wachstum und die Ausdehnung des Reiches Gottes. Der Schatz im Acker und die Perle symbolisieren die Kostbarkeit des Himmelreichs. Nach diesen gewaltigen Gleichnissen ist die **Verwerfung Jesu in seiner Heimatstadt Nazareth**, die am Ende des Kapitels geschildert wird, umso unverständlicher und trauriger.

4. Kapitel 14 beschreibt die **Hinrichtung Johannes des Täufers**, der mutig auf Sünden der Herrschenden hingewiesen hatte. Inzwischen vollbringt **Jesus immer größere Wunder**, so die Speisung von 5.000 Menschen mit fünf Broten und zwei Fischen, die sich bei seinem Segensgebet wunderbar vermehren, und das Wandeln auf dem See, das zur Glaubensprobe für Petrus wird, der es zunächst nachzuahmen versucht.

5. Kapitel 15: Die **Schriftgelehrten und Pharisäer tadeln Jesus** und seine Jünger wegen Nichteinhaltung äußerlicher Rituale (Händewaschen), erkennen aber nicht die Sünde, die aus dem Herzen kommt. **Nun wendet sich Jesus** nach Tyrus und Sidon **zu den Heiden** und hilft einer kanaanäischen Frau, deren Tochter er von einem Dämon befreit. Das Kapitel schließt mit einem erneuten Speisungswunder von 4.000 Menschen am Galiläischen Meer. Trotz aller seiner Wunder lassen die Pharisäer und Sadduzäer in ihrem Bemühen nicht nach, ein Zeichen vom Himmel von Jesus zu fordern. Er wiederholt das Zeichen des Jona und geht auf ihre Forderung nicht ein, sondern warnt seine Jünger vor ihrer Lehre als schädlichem „Sauerteig“ (16,1-12).

#### **IV. Drei Leidensankündigungen Jesu und Belehrung der Jünger** (16,13 – 20)

1. Das **Petrus-Bekenntnis** (16,13 - 20) bezeugt die Messianität Jesu. Jesus ist das Felsenfundament (griech. *petra*) der Gemeinde. Er prophezeit, dass Petrus der erste kleine Stein (griech. *petros*) auf diesem Fundament sein wird, was dann in der Pfingstpredigt des Petrus mit der Folge der Gemeindegründung geschieht (Apostelgeschichte 2).

2. Die **erste Leidensankündigung** Jesu (16,21-23) mündet in den Aufruf zur **Kreuzesnachfolge der Jünger** in Leiden und Verfolgung (16,24-28). Bei der **Verklärung** Jesu auf einem hohen Berg (Tabor? Hermon?) (17,1-13) erhalten die drei Jünger des engsten Kreises (Petrus, Jakobus und Johannes) einen Einblick in die Lichtherrlichkeit des Gottessohnes, aber zu-

gleich in sein kommendes Leiden. Nach dem Abstieg vom Berg heilt Jesus einen fallsüchtigen Knaben (17,14-21)

3. Nach der **zweiten Leidensankündigung** (17,22-23) und einem Wort über die Zahlung der Tempelsteuer (17,24-27) folgt Jesu **vierte Rede: die Gemeinderede**. Er ruft dazu auf, gläubig und demütig zu sein wie Kinder (18,1-5), warnt vor Verführung der Schutzlosen zur Sünde und weist auf ihre „Schutzengel“ hin (18,6-11). Sodann erzählt er das Gleichnis vom verlorenen Schaf (18,12-14) und erklärt die biblische Regel zum Umgang mit Sünde in der Gemeinde: Der Schuldige soll in drei Stufen ermahnt und bei fehlender Umkehr ausgeschlossen werden (18,15-20). Das Gleichnis vom unbarmherzigen Knecht preist die Vergebungsbereitschaft Gottes, der wir unbedingt nacheifern sollten, wenn wir nicht verlorengelassen möchten (18,21-35). In Kapitel 19 entfaltet Jesus den Willen Gottes über Ehe und Ehescheidung (19,1-12). Er segnet die Kinder, die im Glauben zu ihm gebracht werden (19,13-15) und ist betrübt über den reichen Jüngling, der so sehr an seinem Besitz festhängt, dass er für die Nachfolge Jesu nicht bereit ist (19,16-26). Abschließend weist der HERR auf den hundertfältigen Lohn der Nachfolge hin (19,27-30). Dabei hängt der Lohn nicht von unserer Leistung ab, sondern allein von der Gnade Gottes, die er denen gerne gibt, die ihn lieben und zum Dienst bereit sind (Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg; 20,1-16).

4. Die **dritte Leidensankündigung** steht in 20,17-19. Während Jesus von seinem Leiden spricht, sprechen die Jünger vom Herrschen und darüber, wer von ihnen der Größte sei. Daraufhin betont Jesus: „Wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht – gleichwie der Menschensohn nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu **dienen** und sein Leben als **Lösegeld** für viele hinzugeben“ (20,20-28). Auf dem Weg zur Kreuzigung heilt Jesus bei Jericho zwei Blinde auf dem Weg (20,29-34).

## **V. Die Passionswoche Jesu mit Streitgesprächen und der Endzeitrede (21 – 25)**

1. Jesus zieht in Jerusalem ein und wird vom Volk **als Messias verehrt** (21,1-11)

2. Jesus **reinigt** vor seiner Kreuzigung zum zweiten Mal **den Tempel** von Geschäftemachern und bekräftigt, dass Gottes Haus ein Bethaus ist (21,12-

17). (Die erste Tempelreinigung dagegen geschah zu Beginn seines öffentlichen Wirkens drei Jahre zuvor und wird in Johannes 2,14-16 berichtet.) Danach tadelt Jesu den Unglauben vieler in Israel und verflucht den unfruchtbaren Feigenbaum als Prophezeiung des kommenden Gerichts, das 70. n. Chr. durch die römische Eroberung Jerusalems eingetreten ist und zur Zerstreuung der Juden über die ganze Erde führte. Zugleich betont er die Kraft echten Glaubens (21,18-22).

3. Die **letzten Streitgespräche Jesu mit seinen Gegnern** (21,23 - 22,46) beziehen sich immer deutlicher auf das Heilsangebot in Jesus und seine Verwerfung in Israel, woraufhin das Heil Menschen aus allen Nationen (den Heiden) angeboten wird. Die Streitgespräche beinhalten: die Frage nach Jesu Vollmacht; das Gleichnis von den zwei Söhnen, von denen nur einer den Willen Gottes praktisch erfüllt (nämlich der, der Jesus nachfolgt); das Gleichnis von den bösen Weingärtnern (das ist die Führungsschicht in Israel), die zuerst die Propheten und am Ende den Sohn des Weinbergbesitzers (Jesus) töten; das Gleichnis vom Hochzeitsmahl, bei welchem der König verachtete Menschen (Heiden) einlädt, nachdem die Geladenen (aus Israel) das Angebot abgelehnt haben; die Frage nach der römischen Steuer, mit der die Pharisäer Jesus in die Falle locken wollen („Aufrührer“), was ihnen aber nicht gelingt; die Frage der Sadduzäer nach der Auferstehung (an die sie selber nicht glauben); die Frage nach dem größten Gebot: das Doppelgebot der Liebe zu Gott und zum Nächsten – und der Schriftbeweis aus Psalm 110,1, wodurch Jesus belegt, dass er der Christus ist.

4. Nachdem Jesu Gegner verstockt bleiben, folgt in Kapitel 23 seine **Weherede gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer**. In dieser wirft er ihnen vor allem falsche Schriftauslegung, Stolz, Habgier und Heuchelei vor. Sie gipfelt in die Klage über Jerusalem, die Stadt des großen Königs, deren Verwüstung vorausgesagt wird.

5. In Kapitel 24 und 25 folgt als **fünfte große Rede** Jesu seine **Endzeitrede** auf dem Ölberg mit Blick auf den Herodianischen Tempel, von dem kein Stein auf dem anderen bleiben wird. Jesus warnt vor falschen Messiasen und Propheten, dem Abfallen vieler vom Glauben, der Zunahme der Gesetzlosigkeit und dem Erkalten der Liebe. Zugleich sagt er Kriege, Hungersnöte, Teuerung, Seuchen, Erdbeben und die Verfolgung der wahren Christen voraus. Vieles wird sich in der Geschichte der Gemeinde Jesu immer wieder erfüllen und bis zum Ende steigern. Manches (z.B. die Zer-

störung Jerusalems und des Tempels) ist bereits im 1. Jahrhundert n. Chr. eingetroffen, anderes (z.B. die Neuentstehung Israels und die letzte große Drangsal mit ihren kosmischen Auswirkungen) wird erst am Ende der Tage geschehen, bevor Jesus Christus als Richter wiederkommt. Da niemand Zeit und Stunde weiß, wann Christus erscheint, gilt es, allezeit wachsam zu sein. Durch das Gleichnis von den zehn Jungfrauen wird betont, ständig in Verbindung mit Jesus zu bleiben, damit der Heilige Geist (symbolisiert durch das Öl) im Herzen nicht erlischt. Das Gleichnis von den anvertrauten Talenten ermahnt uns, für den HERRN zu wirken, solange es Tag ist, und kein fauler Knecht zu sein. Das praktische Leben als Christ wird auch in der Schilderung des Gerichts über die Nationen betont, indem man als treuer Nachfolger Jesu den Notleidenden Gutes erweist – und dadurch dem HERRN selber dient, der in diesen gegenwärtig ist.

## **VI. Die Passion und die Auferstehung Jesu (26-28)**

1. Das **Passionsgeschehen** (26 - 27) umfasst: den Plan der Priester und Ältesten, Jesus gefangen zu nehmen; seine Salbung zum Begräbnis in Bethanien; den Verrat durch Judas Ischarioth; das letzte Abendmahl; die Ankündigung der Verleugnung durch Petrus; die Gefangennahme Jesu im Garten Gethsemane („Ölpresse“) in einer Nacht- und Nebel-Aktion; das Verhör vor dem Hohen Rat, wo falsche Zeugen gegen Jesus auftreten; die dreifache Verleugnung durch Petrus; den Selbstmord des Verräters Judas; das Verhör vor dem römischen Statthalter Pontius Pilatus; Verurteilung, Verspottung, Misshandlung und Kreuzigung Jesu; Jesu Tod und Grablegung durch Joseph von Arimathia; die Versiegelung und Bewachung des Grabes durch römische Soldaten.

2. Die **Auferstehungsbotschaft** (28,1 - 20) enthält: ein großes Erdbeben; ein Engel wälzt den Stein vom Grab und verkündigt den Frauen, dass Jesus auferstanden ist; Jesus begegnet den Frauen; die obersten Priester bestechen die Kriegsknechte (sie sollen behaupten, der Leichnam Jesu sei gestohlen worden, während sie geschlafen hätten – ein Widerspruch in sich selbst); der auferstandene HERR Jesus erscheint seinen Jüngern in Galiläa, erteilt ihnen den Missionsbefehl und verheißt ihnen seinen Beistand bis an das Ende der Tage.

*Dr. Lothar Gassmann*



# Du hast die Wahl!

## Wem dienst du?



*Ungefähr 20000 Entscheidungen treffen wir täglich. Davon die meisten blitzschnell. Zu diesem Ergebnis kommt der Münchner Hirnforscher Prof. Dr. Ernst Pöppel. Wir entscheiden also ständig, oft ohne überhaupt wahrzunehmen, dass wir entscheiden. Dabei handelt es sich in der Regel eher um unbedeutende Entscheidungen, die nur einen geringen oder gar keinen Einfluss auf unsere Gesamtsituation haben.*

Dann gibt es natürlich Entscheidungen mit schwerwiegenden Folgen. Haben wir richtig entschieden, bereuen wir es nicht. Im Gegenteil, wir beglückwünschen uns selber. - Ganz anders bei falschen Entscheidungen. Gerne würden wir sie rückgängig machen. Doch nur in seltenen Fällen ist das möglich. Und je nach Umfang der Folgeschäden können uns unsere Fehlentscheidungen enorm belasten.

Halten wir fest: Wählen und Entscheiden gehört zu unserem Leben wie das Atmen. Mal entscheiden wir erst nach längerem Überlegen. Mal ganz spontan. Mal wählen wir sehr bewusst. Mal eher aus dem Bauch heraus. Doch wie dem auch sei, wir wählen, weil wir vor einer Wahl stehen. Wir entscheiden, weil von uns eine Entscheidung gefordert wird. Und das gilt nicht nur für die Dinge dieses Lebens.

Auch hinsichtlich der Ewigkeit müssen wir entscheiden. Oder anders gesagt: Im Blick auf unsere Beziehung zu Gott wird von uns eine Entscheidung gefordert. Er selbst, Gott, stellt uns vor die Wahl. Im 5. Buch Mose spricht er:

„Siehe, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch ... Siehe, ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse“ (5.Mo.11, 26; 30,15).

## **1.) Die Wahl zwischen Gutem und Bösen**

Diese Wahl geht bereits auf die Zeit vor dem Sündenfall zurück. Wir befinden uns im Garten Eden. Gott lässt viele Bäume wachsen. Auch den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Das Böse, bzw. der Böse, ist also schon da. Der Teufel ist keine Märchenfigur. Es gibt ihn. Er existiert. Gott weiß das.

Und Adam soll es auch wissen, er muss es wissen. Deshalb dieser Baum. Ständig erinnert er Adam an die Existenz des Bösen, und an Gottes War-

nung, unter keinen Umständen von dem Baum zu essen. Essen von der Frucht dieses Baumes würde unweigerlich seinen Tod bedeuten.

Adam steht vor der Wahl. Vor einer ganz entscheidenden Wahl. Wie er gewählt hat, wissen wir. Er aß von der verbotenen Frucht und starb. Und an den Folgen dieser falschen Wahl leidet seither die gesamte Menschheit.

Der Apostel Paulus fasst es so zusammen: „Deshalb, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und der Tod durch die Sünde, so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben“ (Röm.5, 12) Und weiter unten (V.18) spricht er davon, dass durch die Sünde des Einen die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist.

Sünde – wehe dem, der sie auf die leichte Schulter nimmt und verharmlost, so wie das heute oft bis hinein in fromme Kreise geschieht. Sünde ist ein Tod und Verderben bringendes Gift. Ein Gift, das von einer Generation zur anderen weiter vererbt wird.

Deshalb spricht man zurecht von „Ersünde“. In Psalm 51,7 betet David: „Siehe, ich bin als Sünder geboren, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.“ Sünder von der Zeugung an, das sind wir alle.

Nein, wir sind nicht deshalb Sünder, weil wir sündigen, sondern wir sündigen, weil wir Sünder sind. Und das durch und durch. Augustinus hat völlig Recht, wenn er sagt, dass wir gar nicht anders können als sündigen. Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht, wir sind sündig und verdorben bis ins Mark. Da gibt es nichts schönzureden.

Nicht gerade schmeichelhaft, aber absolut zutreffend ist das Urteil Gottes über uns gefallene Menschen: „Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer. Da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der nach Gott fragt. Sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer“ (Röm.3, 10-12).

Und an anderer Stelle geht die Schrift sogar noch einen Schritt weiter und spricht davon, dass wir von Natur tot sind durch Übertretungen und Sünden und Kinder des Ungehorsams. (Eph. 2,1-2). Adam, Gottes erstes Kind, war ungehorsam, und wir sind es auch. Anstatt durch Gehorsam das Gute zu wählen, entschied sich unser Stammvater für das Böse.

Und wie verhalten wir uns? Kein Jota besser. Gott gibt uns seine guten Gebote, wir aber missachten und übertreten sie am laufenden Band. Gott warnt uns eindringlich vor der Sünde, doch wir überhören seine Warnungen. Warum? Weil wir im Grunde die Sünde mehr lieben als Gott.

Im Propheten Micha spricht der Herr: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott“ (Micha 6,8).

Gott sagt uns, was gut, ja das Allerbeste für uns ist. Doch wir ziehen das Böse dem Guten vor: den Ungehorsam dem Gehorsam, die Selbstverliebtheit der Gottes- und Nächstenliebe, den Stolz und die Überheblichkeit der Demut und Beugung unter Gott, das Misstrauen dem Glauben und Vertrauen. Ist es nicht so? Natürlich ist es so. Und wir wissen es auch.

Doch wie gut, es muss nicht so bleiben. Nach wie vor stellt uns Gott vor die Wahl zwischen Gutem und Bösen. Trotz unserer Sünde und Verdorbenheit gibt er uns nicht auf. Wäre es anders, hätte er seinen über alles geliebten Sohn wohl kaum als Retter und Erlöser zu uns gesandt.

Durch ihn ruft er uns zur Umkehr vom Bösen zum Guten, vom Hören auf die Stimme des Teufels zum Hören auf die Stimme des guten Hirten, vom breiten Weg zur Hölle auf den schmalen Pfad zum Himmel.

Wir haben die Wahl. Wir können entscheiden. Wir können seinem Ruf folgen und umkehren. Tun wir das, öffnet sich über uns der Himmel und Gott schüttet seinen Segen auf uns herab. Verachten wir jedoch seinen Ruf, bleiben wir unter dem Fluch. Daran lässt Gottes Wort keinen Zweifel.

## **2.) Die Wahl zwischen Segen und Fluch**

Segen oder Fluch, das hängt von unserer Beziehung zu Jesus Christus ab. Hören wir, was der Apostel Paulus über den Segen schreibt: „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus“ (Eph. 1, 3).

„Gesegnet mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus“ – das lässt den Atem stocken. Kein Quäntchen Segen hat der himmlische Vater zurückbehalten. Die ganze Fülle seines Segens hat Gott in und durch Christus auf uns ausgegossen.

Das erinnert uns unweigerlich an ein anderes Wort des Apostels aus dem Römerbrief: „...wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“ (Röm.8, 32). Alles, nicht nur etwas. Allen geistlichen Segen, nicht nur ein bisschen. Kein Wunder, wenn Paulus geradezu enthusiastisch jubelt: „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus.“

Nein, ein paar nüchterne Worte allein vermögen nicht auszudrücken, was es bedeutet, mit allem geistlichen Segen durch Christus gesegnet zu sein. Auch noch so herrliche geistliche Lieder reichen nicht aus. Selbst der gewaltigste und allerreinste Lobgesang der Engel ist zu schwach, um diese Segensgabe Gottes angemessen zu besingen. Wir werden, solange wir hier auf Erden sind, wohl nie ganz begreifen, was uns mit Jesus geschenkt ist.

Umso erschütternder, dass die meisten Menschen dieses Angebot ablehnen, dass sie Jesus ablehnen. Doch damit bringen sie sich nicht nur um den Segen des Himmels. Wer Jesus nicht will, steht unter Gottes Fluch. Segen oder Fluch entscheidet sich allein an unserer Stellung zum Heiland.

Aber, so könnte man fragen, ist eine solche Behauptung nicht kleinkariert, engstirnig und intolerant? Gibt es nicht zahllose rechtschaffene, anständige und hilfsbereite Leute? Sie alle sollen unter Gottes Fluch stehen?

Und was ist mit vielen Religiösen, die sich mit großem Ernst und Hingabe um ein Gott wohlgefälliges Leben und echte Frömmigkeit mühen? Sie alle unter dem Fluch Gottes? Besteht denn nicht ein himmelweiter Unterschied zwischen diesen „Guten“ einerseits und dem großen Haufen der allerübelsten und gottlosesten Sünder, der wirklich „Bösen“ andererseits?

Nun, wer so denkt, müsste sich mächtig über das ärgern, was Paulus sagt: „Es ist hier kein Unterschied; sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten“ (Röm.3, 22f).

Täuschen wir uns nicht. Mit unserem „Gutsein“ steht es bei weitem nicht so gut, wie wir uns vielleicht einbilden. Was der Herr von uns fordert, ist nicht ein bisschen Anstand, Rechtschaffenheit und Frömmigkeit. Wie sehr wir uns auch bemühen, wir können ihn damit nicht beeindrucken und gleich gar nicht beeinflussen. Was er von uns verlangt, ist eine vollkommene Erfüllung seines heiligen Gesetzes und eine makellose Befolgung seines Willens. Wer das nicht leistet, steht unter seinem Fluch.

In seinem Brief an die Galater schreibt der Apostel Paulus diesbezüglich sehr ernste Worte: „Verflucht ist jeder, der nicht bleibt bei alledem, was geschrieben steht im Buch des Gesetzes, dass er's tue“ (Gal. 3, 10). „Dass er's tue!“ Es geht also nicht nur darum, dass wir es wissen, sondern dass wir es tun. Und zwar ausnahmslos alles tun, was der Herr von uns verlangt.

Weniger lässt er nicht gelten. Weniger bedeutet, am Gesetz Gottes schuldig werden, wie Jakobus schreibt: „Denn wenn jemand das ganze Gesetz hält und sündig gegen ein einziges Gebot, der ist am ganzen Gesetz schuldig“ (Jak. 2, 10). Ein erschütterndes Wort, nicht wahr?

Wir können es drehen und wenden, wie wir wollen, mit unsern paar frommen Anstrengungen lässt sich der heilige Gott nicht abspesen. Er verlangt von uns Gehorsam, völligen Gehorsam ohne Abstriche und Einschränkungen.

Mehr noch. Er fordert von uns vollkommene Reinheit und Heiligkeit. Genau genommen: Sündlosigkeit. Bleibt die Frage, wie wir unter diesen Umständen dem Fluch entfliehen und vor dem heiligen Gott bestehen wollen. Es ist ganz unmöglich.

Doch gibt es einen Ausweg aus diesem Angst und Bange machenden Dilemma, und der heißt Jesus Christus. Von ihm lesen wir: „Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er zum Fluch wurde für uns“ (Gal.3, 13).

Eine gewaltige Botschaft. Eine wahrhaft Frohe Botschaft. Reinstes Evangelium. Jesus nimmt unseren Platz ein. Als Sünder stehen wir unter Gottes Zorn und Fluch. Jesus tritt für uns in den Riss. Dazu hat ihn der Vater gesandt.

Ihm, dem unschuldigen Gotteslamm, bürdet der Vater die Sündenlast der ganzen Welt auf (Joh.1, 29). Ihn, der von keiner Sünde wusste, hat Gott für uns zur Sünde gemacht (2.Kor.5, 21). Er, obwohl selber ohne Sünde (Hbr.4, 15), wird der größte „Sünder“ aller Zeiten, nicht um seiner eigenen, sondern um unserer Sünden willen.

Als solcher steht Jesus unter dem Fluch seines eigenen Gesetzes. Freiwillig setzt er sich diesem Fluch aus, um uns davor zu bewahren. Was für ein Tausch! Unfassbar! Aber ein absolut notwendiger Tausch.

Nur so können wir dem Fluch und dem Zorn Gottes und der ewigen Verdammnis entkommen. Jesus ist der einzige Ausweg aus unserer größten Not, der Sünden-, Todes- und Höllenot. Einen anderen Ausweg gibt es nicht.

Wir haben also die Wahl zwischen Segen und Fluch. Segen, wenn wir Jesus wählen. Fluch, wenn wir meinen, ihn nicht zu brauchen. Dazwischen gibt es nichts. Jesus sagt es selber: „Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich“ (Mt.12, 30). Hier gibt es keine Sowohl-als-auch, sondern nur ein Entweder-Oder.

### **3.) Die Wahl zwischen Leben und Tod**

Leben oder Tod. Auch das hängt ganz von unserer Beziehung zu Jesus ab. Jesus spricht: „Ich bin...das Leben“ (Joh.14, 6). Ganz schön provozierend, nicht wahr? Und ziemlich anmaßend, oder?

Abermillionen, ja Milliarden Menschen leben ohne Jesus. Sie wissen nichts von ihm. Andere wollen nichts von ihm wissen. Lehnen ihn ab. Doch sie leben alle. Oder etwa nicht? Sie leben, bis der Tod sie aus dem Leben reißt. Und am Ende sind sie alle gleich - tot. Da ist kein Unterschied. Egal, ob sie eine Beziehung zu Jesus hatten oder nicht. Das Grab ist für alle gleich dunkel und gleich kalt. Daran führt kein Weg vorbei.

Heißt das, dass wir gar nicht zwischen Leben und Tod wählen können? Denn sterben müssen wir ja alle, ob mit oder ohne Jesus. Ja, das stimmt. Sterben müssen wir alle. Früher oder später greift die kalte Todeshand nach jedem von uns. Und davor kann uns auch der Glaube an Jesus nicht bewahren.

Aber was soll dann das ganze Gerede vom Wählen zwischen Leben und Tod überhaupt? Nun, so kann nur fragen, wer weder Jesus noch die Bibel noch die Kraft Gottes kennt. Denn zum einen ist Leben nicht gleich Leben, und zum anderen ist Tod nicht gleich Tod.

Nicht jeder, der lebt, lebt wirklich. Was man im Allgemeinen unter Leben versteht, sollte man richtiger einfach nur „Dasein“ nennen. „Dasein“ zwischen Geburt und Sterben, zwischen Wiege und Sarg. Natürlich ist dieses „Dasein“ alles andere als in einheitliche Formen gegossen. Wir wissen, dass es da sehr große Unterschiede gibt. Doch spätestens im Tod sind alle

diese Unterschiede aufgehoben. Diesbezüglich gleicht der Mensch tatsächlich dem Vieh. Wie der Körper des Tieres vermodert, so auch der Leib des Menschen.

Ganz anders verhält es sich allerdings mit der menschlichen Seele. Sie verlässt im Augenblick des Sterbens den Körper und geht hinüber in die andere, die ewige Welt. Und da gibt es dann in der Tat einen unendlich großen Unterschied. Die einen erwartet ein Leben, das sich mit Worten nicht beschreiben lässt, so herrlich, so großartig, so schön. Die anderen verfallen dem zweiten, dem ewigen Tod und Verderben. Einem Weiterexistieren, ohne wirklich zu leben. Einem Dasein ohne jede Hoffnung. Diesen Zustand nennt die Bibel Hölle.

Die Hölle - ein Ort, fernab von Gott und seinem herrlichen Reich. Ein Ort von undurchdringlicher Dunkelheit und Finsternis. Ein Ort, wo der Wurm, der das Gewissen plagt, nie stirbt. Ein grauenvoller Ort, an dem keiner sein müsste, aber viele sein werden, wie Jesus selbst bestätigt. (Mt.7, 13).

Damit noch einmal zurück zu dem, der sagt: „Ich bin...das Leben“. Er ist Gottes großartiges „Lebensangebot“ an eine dem Tod und dem Gericht verfallene Menschheit. Wer ihn wählt, wählt das Leben. Das wahre Leben, versteht sich. „Ich bin gekommen, damit sie d a s Leben und volle Genüge haben sollen“, spricht Jesus. (Joh.10,10). Leben und volle Genüge in Zeit und Ewigkeit. Nicht nur etwas vom Leben, sondern d a s Leben.

Leben im wahrsten Sinne des Wortes. Unendlich mehr, als nur eine kurze Zeit da sein und dann für immer verworfen sein. Es ist Leben aus Gott. Ein Leben, das jedes Verlangen nach Lebenserfüllung zufrieden stellt und allen Hunger und Durst der Seele nach Leben sättigt und stillt. Ein Leben, das letztlich nur der kennt, der den Herrn Jesus kennt.

Paulus kennt Jesus. Er kennt ihn gut. Darum kann er aus tiefstem Herzensgrund sprechen: „Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn“ (Phil.1, 21). Und so ist Sterben auch unser Gewinn, wenn Jesus Christus unser Leben ist. Haben wir Jesus gewählt?

*Pfarrer Hans-Otto Graser*



# Chancen und Gefahren der Digitalisierung

Wieweit können wir sie gebrauchen – und wo liegen Grenzen?



*In der Weltgeschichte gab es immer wieder Entwicklungsschübe. Im 19. Jahrhundert breitete sich die Industrialisierung aus, die Digitalisierung ist eine weitere Entwicklungsstufe. In den 1940er-Jahren wurden die ersten Computer entwickelt. Ein weiteres Beispiel ist die digitale Armbanduhr, die in den 1980er-Jahren massentauglich wurde und die Uhrzeit nun nicht mehr mit Zeigern, sondern mit Zahlen auf einem Bildschirm anzeigte.*

Digital bedeutet, dass Dinge, die früher auf Papier oder mit Maschinen gemacht wurden, heute mit Computern oder Handys erledigt werden. In den 1980er-Jahren wurde das Internet immer aktiver, und in den 1990er-Jahren verbreitete es sich stark. Früher schrieb man Postkarten oder Briefe, heute verschickt man E-Mails oder WhatsApp-Nachrichten.

Diese Entwicklungen zielten darauf ab, dem Menschen die Arbeit zu erleichtern, ähnlich wie die Industrialisierung durch Maschinen, die schwere

Arbeiten übernehmen und gleichzeitig die Produktionsmenge erhöhen. Auch heute verfolgt man dieses Ziel. Mit der Digitalisierung kam jedoch eine wichtige Komponente hinzu: die Geschwindigkeit der Datenverarbeitung, ihre schnelle Verbreitung und die weltweite Vernetzung.

Letztendlich hat Gott die Weisheit gegeben, solche Dinge zu erfinden. Wir lesen in Sprüche 2,6: „Denn der Herr gibt Weisheit, und aus seinem Mund kommen Erkenntnis und Verstand.“ Für mich bedeutet das: Gott hat uns die Weisheit gegeben, diese Technologien zu entwickeln, aber es liegt an uns, wie wir sie einsetzen – ob zum Guten oder zum Schlechten.

Doch wo stecken denn nun die Gefahren, wenn es uns doch das Leben vereinfachen soll? Folgende Aussagen Gottes gilt es zu beachten: „Und der Herr roch den lieblichen Geruch, und der Herr sagte in seinem Herzen: Nie mehr will ich die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Sinnen des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und ich will nie mehr alles Lebendige schlagen, wie ich getan habe“ (1Mo 8,21).

Dieser Wahrheit sollten wir uns immer bewusst sein: Das menschliche Herz ist von Natur aus böse. 2. Timotheus 3,1-5: „Du sollst aber wissen, dass in den letzten Tagen gräuliche Zeiten kommen werden. Denn die Menschen werden selbstüchtig sein, geldgierig, prahlerisch, hochmütig, Lästere, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unenthaltlich, wild, das Gute hassend, Verräter, unbedacht, überheblich, die das Vergnügen mehr lieben als Gott; sie haben den Schein eines gottesfürchtigen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie; solche Menschen meide.“

So sehen wir: Das Grundwesen des Menschen und die Beschreibung der letzten Tage ergeben zusammen eine unheilvolle Sache. Wenn wir in die heutige Zeit schauen, sollte jedem bewusst sein, dass wir uns tatsächlich in den letzten Tagen befinden. Es geht nicht nur darum, „solche Menschen zu meiden“, sondern auch darum, unser eigenes Tun, unsere Gewohnheiten und den Umgang mit diesen Technologien zu hinterfragen – und bereit zu sein, manches bewusster zu nutzen, zu reduzieren oder ganz darauf zu verzichten, wenn es nicht dem Guten dient.

Wir können die Welt nicht räumen, aber wie die Bibel sagt: „Wenn dich das Auge verführt, dann reiße es aus.“ So gilt es auch, Dinge zu löschen, zu sperren oder gar nicht erst anzuschaffen, wenn sie uns verführen.

Der heutige Mensch denkt oft nur an sich, bereichert sich auf Kosten anderer und stellt sich besser dar, als er ist (selbstüchtig, prahlerisch, hochmütig). In den 1950er-Jahren zeigte der Marktforscher James Vicary, dass er in einem Kino in New Jersey kurze, kaum wahrnehmbare Botschaften wie „Hungry? Eat Popcorn“ und „Drink Coca-Cola“ einblendete, was den Popcornverkauf um 57 % und den von Coca-Cola um 18 % steigerte.

Obwohl die Wissenschaft diese Technik als nicht bewiesen abtut, erließ die Politik Gesetze, um uns davor zu schützen. Viele Länder, darunter die USA und Europa, haben solche Werbung verboten oder streng reguliert, weil sie als unethisch gilt. Dass die Wissenschaft dies nicht beweisen konnte, könnte daran liegen, dass es nie erforscht wurde, weil keine zahlende Firma dahinterstand.

Manipulation und das Vortäuschen falscher Tatsachen sind nicht neu, werden aber immer mehr verfeinert, sodass wir oft nicht mehr zwischen echt und unecht unterscheiden können.

Die Technologie der Künstlichen Intelligenz (KI) fördert diese Manipulation zusätzlich. KI ermöglicht es, Bilder und Videos mit deutlich weniger Aufwand zu manipulieren und nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. So können völlig neue, in Wirklichkeit nicht existierende Bilder und Videos erzeugt werden, die täuschend echt wirken.

Diese Technologie macht es noch einfacher, uns anzulügen und zu täuschen, indem sie uns falsche, aber authentisch wirkende Informationen liefert. Auch Programme wie ChatGPT nutzen KI, um schnell Antworten in gut lesbarem Text zu generieren. Dieser Text wird von Computern anhand ihrer Berechnungen erzeugt und ist nirgendwo anders zu finden.

Ein Beispiel der Digitalisierung ist das bargeldlose Bezahlen. Es zeigt, wie praktisch es ist, direkt mit der Karte zu bezahlen, ohne Geld zählen zu müssen. Heute sind physische Karten nicht mehr notwendig, relevante Informationen können auf dem Mobilgerät oder einer digitalen Uhr gespeichert werden. Am Bezahlterminal muss man nur noch das Gerät hinhalten, und der Betrag wird direkt abgebucht.

Während der Covid-Pandemie wurde die Grenze für kontaktloses Bezahlen ohne PIN in der Schweiz von Fr. 40 auf 80 erhöht, und einige Banken haben sie auf Fr. 100 erweitert, immer mit dem Ziel, es den Menschen vermeintlich bequemer zu machen.

Wir sehen, technisch ist alles bereit, um das in Offenbarung 13 beschriebene Malzeichen einzuführen und uns zu zwingen, damit zu bezahlen. Die Digitalisierung und ihre Technologien werden in der Endzeit eine große Rolle spielen.

Auch die Hologramm-Technologie spielt hier eine Rolle (ein Hologramm ist eine dreidimensionale Darstellung eines Objekts, die durch spezielle Lichttechnik erzeugt wird). Mit dieser Technologie und KI als Video- und Stimmengenerator wird daran gearbeitet, Menschen so darzustellen, dass sie wie echt erscheinen, und ihre Stimmen zu imitieren, sodass man tote Menschen künstlich zum Leben erwecken kann.

Das Streben des Menschen geht so weit, dass er versucht, einen Menschen zu erschaffen oder ihn mit dieser Technologie zu verschmelzen, um sich so zu Gott zu erheben.

Die Frage ist: Wie erkenne ich, wo das Malzeichen beginnt? Der Schlüssel liegt im klaren Wort Gottes. Wenn dein Sinnen darauf ausgerichtet ist, Gottes Willen zu erkennen und zu tun, wirst du das Ziel erreichen (vgl. Röm 12,1+2). Wenn wir aber nicht kompromisslos den Willen Gottes tun und uns dem Vergnügen dieser Welt hingeben, laufen wir Gefahr, abzudriften, ohne es zu merken.

Wir müssen uns bewusst sein, dass wir in einer Zeit leben, in der das Vergnügen an erster Stelle steht. Man arbeitet heute nur so viel, dass man sich jeden Luxus, genügend Ferien und Weltreisen leisten kann. In diesem Streben besteht die Gefahr, den Willen Gottes aus den Augen zu verlieren und das eigene Ich zur obersten Priorität – also zu Gott – zu machen.

Hast du dich schon mal gefragt ...

- wie viel Zeit du für all die elektronischen Geräte und Möglichkeiten aufwendest, die uns heute angeboten werden, und wie viel Zeit du für das Suchen nach dem Willen Gottes opferst?
- wie viel Zeit du mit sogenannten virtuellen Freunden verbringst und wie viel Zeit übrig bleibt für den wahren Freund Jesus?

- wie viel Zeit du für das Erwerben von Geld für deine Karriere, für Ruhm und Luxus aufwendest und wie viel Zeit für das Wirken im Reich Gottes bleibt?
- wie viel Zeit du für Erholung, Urlaub, Filme oder andere Dinge verwendest, anstatt dich um die Nöte und Probleme deiner Nächsten zu kümmern?

In einer Welt, die von Technologie und digitalen Medien beherrscht wird, fällt es vielen schwer, den richtigen Umgang mit all diesen Geräten zu finden. Du kennst es vielleicht – das ständige Starren auf Bildschirme, endloses Scrollen durch soziale Netzwerke oder das Konsumieren von Nachrichten und Unterhaltung. Aber hast du dir jemals die Frage gestellt, was diese digitale Flut mit dir macht?

Zu viel Zeit vor digitalen Geräten kann dich mehr ermüden, als du denkst. Es fühlt sich an, als würdest du dich entspannen, aber in Wirklichkeit raubt es dir zunehmend deine Energie. Was als Ablenkung beginnt, endet in einer Überforderung, die Körper und Seele zerstören kann.

Burnout betrifft immer mehr Menschen und hat oft tiefere Ursachen als nur zu viel Arbeit. Der ständige digitale Konsum kann genauso ein Auslöser sein. Es fehlt die echte Ruhe, die uns wirklich regeneriert, während der digitale Lärm uns immer weiter erschöpft.

Wenn du dich in diesem Kreislauf wiedererkennst, ist es Zeit, innezuhalten. Was brauchst du wirklich, um aufzuladen? Echte Ruhe findest du nicht nur im Abstand von der Arbeit und der digitalen Welt. Wahre Erholung kommt durch Begegnungen mit Gott und die Suche nach seinem Willen beim Lesen seines Wortes und im Gebet.

*Stefan Graf*

*Aus: LEBENSWORT. Hrsg.: Evangelische Bibelgemeinden in der Schweiz,  
Heft 79 / Februar 2025. Mit freundlicher Genehmigung*

# Wie geht es mit Israel weiter?

## Die Bibel und unsere Situation heute

Eineinhalb Jahre nach dem 7. Oktober 2023 ist die Situation in Israel völlig verändert. Wieder einmal hat sich das Wort Gottes an Abram für die Feinde Israels bewahrheitet: „*Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen [...]!*“; 1.Mo. 12,3.

### A. Die aktuelle Situation an neun (!) Fronten



#### 1. Gaza-Streifen: Hamas weitgehend zerschlagen

Israels Offensive hat die Hamas militärisch und politisch nahezu ausgeschaltet. Premier Netanyahu hatte angekündigt: „Wir werden alle Orte, an denen die Hamas organisiert ist und sich versteckt, in Trümmerinseln verwandeln.“ Laut Israel wurden seit dem Angriff der Hamas über 17.000 Kämpfer getötet – von der einst 20.000 Mann starken Miliz bleibt kaum etwas übrig. Die Terrororganisation möchte ihre Schlagkraft in den nächsten Jahren wiederherstellen, was Israel unter allen Umständen verhindern will.

Die Operation „Eiserne Schwerter“ hat eines ihrer Hauptziele – die Vernichtung der Hamas – fast erreicht. Die Befreiung der Geiseln hingegen bleibt unvollständig. Von den 251 Entführten konnten 192 geborgen werden – viele jedoch nur noch tot. Die Islamisten haben noch 24 Geiseln und 35 Leichen von Verschleppten in ihrer Gewalt.

US-Präsident Trump drohte der Hamas auf Truth Social: „Ich schicke Israel alles, was es braucht, um die Sache zu Ende zu bringen. Kein einziges

Hamas-Mitglied wird sicher sein, wenn Ihr nicht tut, was ich sage“ (Quelle „Truth Social“).

Trump fordert die sofortige und bedingungslose Freilassung aller Geiseln. Dies sei "die letzte Warnung", erklärte Trump. Für die Hamas-Führung sei nun die Zeit, den Gazastreifen zu verlassen, solange sie noch die Chance habe.

## **2. Judäa, Samaria (Westjordanland) und Ost-Jerusalem: Lage unter Kontrolle**

Befürchtungen über bürgerkriegsähnliche Unruhen unter arabischstämmigen Israelis haben sich nicht bestätigt. Auch in den von Palästinensern bewohnten Gebieten von Samaria, Judäa und Ostjerusalem blieb die Lage unter Kontrolle – dank des konsequenten und präventiven Vorgehens des israelischen Militärs.

## **3. und 4. Libanon, Irak: Konflikt mit der Hisbollah: Israel sichert Nordgrenze**

Die Kämpfe mit der schiitischen Hisbollah und anderen Gruppen aus Libanon, Syrien und dem Irak sind sehr erfolgreich verlaufen. Unterstützt vom Iran, hatte die Hisbollah einst über 150.000 Raketen auf Israel gerichtet. Der Beschuss Nordisraels begann direkt nach dem Hamas-Massaker, woraufhin 80.000 Israelis fliehen mussten.

Im Spätsommer 2024 startete Israel eine umfassende Militäroperation. Luftangriffe zerstörten Zehntausende Raketen, trafen die Führungsebene der Hisbollah schwer und reduzierten deren Angriffskapazität drastisch. Verteidigungsminister Galant erklärte am 29. Oktober, die Raketen- und Flugkörperkapazitäten der Miliz seien auf 20 % geschrumpft. Israel drang bis zum Litani-Fluss vor.

Die demilitarisierte Zone im Süden des Libanon ist Teil der UN-Resolution 1701 aus dem Jahr 2006, die jedoch nie umgesetzt wurde. Nun soll die ursprüngliche Vereinbarung endlich umgesetzt werden. Netanyahu kündigte an, dies streng zu überwachen und sich verstärkt dem Hauptgegner Iran zu widmen. Dennoch bleibt das Risiko bestehen, dass der Iran

nicht nur die Waffenarsenale der Hamas, sondern auch der Hisbollah weiter aufrüstet. Aktuell scheint die Türkei die neue Drehscheibe für Waffenlieferungen zu sein.

Im November 2024 trat eine Waffenruhe in Kraft, die immer wieder verlängert wurde. Das israelische Militär hält strategische Positionen im Libanon, um die Nordgrenze zu sichern. Yisrael-Beiteinu-Chef Avigdor Lieberman forderte, dass Israel erst abzieht, wenn die libanesisch-Armee die Grenze vollständig kontrolliert und die Hisbollah vollständig entwaffnet ist.

## **5. Iran: Fortwährende Bedrohung für Israel**

Der Iran erkennt Israels Existenzrecht weiterhin nicht an und droht dem „zionistischen Gebilde“ mit Vernichtung. Die Urananreicherung wurde jüngst massiv hochgefahren. Das Ziel sind Nuklearwaffen. Das Regime unter Ayatollah Chamenei und die Revolutionsgarden unterstützen finanziell, ideologisch und militärisch zahlreiche antiisraelische Terrorgruppen und Staaten.

Während die fundamental-islamische Führung den Kampf gegen Israel vorantreibt, bleibt das persische Volk historisch judenfreundlich. Der Iran hat seine Verteidigungssysteme nach Drohungen aus den USA und Israel, aus Angst vor einem gemeinsamen US-israelischen Angriff, rund um seine Nuklearanlagen in höchste Alarmbereitschaft versetzt.

## **6. Horn von Afrika: Spannungen am Golf von Aden**

Im Bürgerkriegsland Jemen haben sich die vom Iran unterstützten Huthi-Rebellen der „Achse des Widerstands“ gegen den Westen und Israel angeschlossen. Die rund 350.000 schiitischen Kämpfer, bekannt als „Ansar Allah“ („Helfer Gottes“), verfügen über ein Arsenal aus Lang- und Mittelstreckenraketen. Seit dem 7. Oktober 2023 feuerten sie wiederholt Raketen auf Israel, die jedoch fast immer abgefangen wurden. Israel reagierte mit gezielten Luftschlägen, darunter die Zerstörung einer wichtigen Hafenanlage der Rebellen. In den vergangenen Wochen blieb es jedoch ruhig.

Gleichzeitig versuchten die Huthis, den Golf von Aden zu blockieren – eine zentrale Handelsroute, über die 70 % der asiatischen Containerlieferungen fließen.



rungen nach Europa gelangen. Als Reaktion startete eine US-geführte Koalition die Operation *Prosperity Guardian*, um die Schifffahrt im Roten Meer zu sichern. Beteiligt sind unter anderem die USA, Großbritannien, Australien, Kanada, Japan und mehrere europäische Staaten.

China unterhält in Dschibuti einen strategischen Hafen, den auch seine Marine nutzt. Zudem beherbergt das Land Militärstützpunkte Frankreichs, Deutschlands, der EU, der USA, Japans und Spaniens – ein geopolitischer Brennpunkt, an dem zahlreiche Weltmächte präsent sind.

## **7. und 8. Türkei, Syrien: Neue Spannungen, Machtverschiebungen**

Die Türkei positioniert sich unter Erdoğan zunehmend antiisraelisch. Nach dem 7. Oktober verschärfte er seine Rhetorik weiter und rief alle Muslime zum Kampf gegen den jüdischen Staat auf. Parallel dazu zog die Hamas-Führung aus Katar in die Türkei. Zeitgleich eskalierte der Bürgerkrieg in Syrien erneut. Machthaber Assad floh nach Moskau, während die Rebellengruppe Hayat Tahrir al-Sham (HTS) unter Abu Mohammad al-Dscholani in Syrien die Macht an sich gerissen hat.

Während Israel Truppen auf dem Golan verstärkt und eine Sicherheitszone entlang der syrischen Grenze errichtet, bleibt unklar, welchen Kurs das neue Regime in Damaskus einschlagen wird. Die Türkei verfolgt weiterhin eigene Interessen in Syrien und strebt eine stärkere regionale Rolle an.

Israel reagiert kritisch auf Ankaras Einfluss, insbesondere angesichts der türkischen Besetzung syrischer Gebiete und Drohungen der neuen Machthaber in Damaskus gegen die drusische Minderheit, die Schutz bei Israel sucht. Aktuell erreichen uns schreckliche Bilder vom brutalen Vorgehen der neuen Machthaber gegen Alawiten (der geflohene Diktator Assad gehörte dieser Minderheit an), Christen und Drusen. Hunderte, wenn nicht Tausende, sollen dabei ums Leben gekommen sein.

## **9. Medien: Der Kampf um die Deutungshoheit**

Die mediale Berichterstattung spielt eine entscheidende Rolle im internationalen Diskurs über Israel. Laut Hermann Binkert, Chef des Meinungsinstituts INSA, gibt es eine Diskrepanz zwischen veröffentlichter und öffent-

licher Meinung. Oft werde die Berichterstattung von ideologischen Interessen geleitet.

Israel sieht sich gezielt mit Desinformationen konfrontiert, die es als völkermordendes Unrechtsregime darstellen. Diese Narrative werden nicht nur von Hamas, Hisbollah und dem Iran verbreitet, sondern oft auch von westlichen Medien unkritisch übernommen. Regelmäßig wurde über eine „Hungerkatastrophe“ oder den „Zusammenbruch des Gesundheitssystems“ im Gazastreifen berichtet – Szenarien, die so nie eingetreten sind.

Terrororganisationen wie Hamas und Hisbollah nutzen die mediale Sensibilität gezielt aus, indem sie ihre militärische Infrastruktur inmitten von Schulen, Krankenhäusern und Wohngebieten platzieren. Zivilopfer werden dabei bewusst in Kauf genommen, um Israel international anzuprangern.

Auch im Westen nimmt der Antisemitismus durch tendenziöse Berichterstattung zu. Ausschreitungen, insbesondere von extremistischen muslimischen Gruppen, werden oft relativiert oder in einen größeren politischen Kontext gestellt, sodass die Täter-Opfer-Rollen umgekehrt erscheinen.

## **I. USA unter der erneuten Präsidentschaft Donald Trumps**

Mit Trumps Rückkehr ins Oval Office stehen die internationalen Beziehungen vor einer Neugestaltung. In Israel wird seine Wahl positiv aufgenommen – insbesondere mit Blick auf seine frühere Amtszeit, in der er 2018 die US-Botschaft nach Jerusalem verlegte und die Abraham-Abkommen voranbrachte. Netanyahu bezeichnete Trumps Rückkehr als Neuanfang für die USA und ein starkes Signal für die israelisch-amerikanische Allianz.

- Die **israelische Außenministerin Haskel** hebt hervor, dass Trump erfahrene Strategen um sich schart, die die komplexen Bedrohungen Israels verstehen.
- **Minister Amichai Chikli** begrüßt die Kabinettsnennungen als vorteilhaft für beide Länder und betrachtet die Ernennung von **Elise Stefanik** als schlechte Nachricht für den Iran sowie für das Hilfswerk der UN für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA). Tatsächlich betonte die **designierte US-Botschafterin** bei der UN kürzlich in einer Rede auf dem „Never Is Now“-Gipfel der Anti-Defamation League,

dass es an der Zeit sei, nicht länger die Augen vor Antisemitismus bei UN, der UNRWA und dem Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) zu verschließen. „Nie wieder ist jetzt. Das ist der Grund, warum wir heute alle hier sind – um sicherzustellen, dass diese Worte tatsächlich in die Tat umgesetzt werden. [...] Genug ist genug. [...] Aber es gibt Hoffnung. [...] Unter Präsident Trump weigert sich Amerika, nichts zu tun.“

- **Mike Evans**, evangelikaler Berater, fordert von Israel, die iranischen Stellvertreter im Libanon und Gazastreifen zu bekämpfen. Er sieht Trumps Wahlsieg als „Geschenk Gottes“ an Israel, das eine klare moralische Linie verkörpert.

- **Israels Finanzminister Smotrich** hat seine Mitarbeiter beauftragt, die „notwendige Infrastruktur“ zur Ausweitung der israelischen Souveränität in Judäa und Samaria zu entwickeln. Er sieht Donald Trumps Wahlsieg als „große Chance für den Staat Israel“ und glaubt, dass Trump diesen Schritt unterstützen wird. Führende Siedler in Samaria und Judäa begrüßen den Wahlsieg euphorisch, wobei **Shai Alon**, Vorsitzender des Beit El Rates, betont, es sei an der Zeit, die Souveränität über die Regionen zu erklären.

- Der designierte **US-Botschafter Mike Huckabee**, ehemaliger Baptistenprediger, erinnerte 2015 daran, dass die Entscheidung zur Souveränität in Judäa und Samaria Israel obliege. Er befürwortet eine mögliche Annexion während Trumps zweiter Amtszeit und hebt hervor, dass Trumps Politik die israelfreundlichste in seinem Leben sei.

- Zu Trumps „Pro-Israel-Team“ gehört auch **Verteidigungsminister Hegseth**. Er erwartet die Erfüllung biblischer Prophezeiungen einschließlich des Baus des III. Tempels.

## **B. Positionen von UNO und EU**

Die UN und die EU äußern sich hingegen kritisch über Israel und übernehmen dabei oft unreflektiert Informationen aus der Propaganda von Hamas und Hisbollah. UN-Generalsekretär Guterres und der ehemalige EU-Außenbeauftragte Borrell haben Israel wiederholt einseitig kritisiert.

Spanien und Irland setzen sich besonders für die Palästinenser ein und fordern weiterhin die bereits gescheiterte Zwei-Staaten-Lösung. Sie erkann-

ten gemeinsam mit Norwegen einen Staat „Palästina“ an – eine Entscheidung, die in Israel als Belohnung für Terrorismus gewertet wurde. Der norwegische Staatsfonds zog sich aus dem israelischen Telekommunikationsanbieter Bezeq zurück, da dieser in jüdischen Siedlungen im Westjordanland tätig ist. Der Fonds begründete diese Entscheidung mit der Unterstützung illegaler Siedlungen.

Auch die UNO bleibt passiv: Trotz nachgewiesener Verbindungen zwischen der UNRWA und der Hamas gibt es keine Konsequenzen. Der israelische Botschafter Danny Danon erklärte, die UNRWA sei als terroristische Front entlarvt worden.

Diese Haltung spiegelt sich auch im Haftbefehl des Internationalen Strafgerichtshofs gegen Premierminister Benjamin Netanyahu und den ehemaligen Verteidigungsminister Yoav Galant wegen angeblicher „Kriegsverbrechen“ in Gaza wider. Israel und US-Präsident Joe Biden reagierten empört. Netanyahu bezeichnete den Haftbefehl als antisemitisch und diskriminierend.

Während Israel die Vorwürfe zurückweist, unterstützen europäische Staaten den IStGH. Die belgische stellvertretende Premierministerin Petra De Sutter forderte Wirtschaftssanktionen gegen Israel, während der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan den Haftbefehl lobte.

### **C. Wie kann es weitergehen? Was sagt das prophetische Wort?**

Eins ist klar: Gott bleibt treu und wird seine Verheißungen Israel gegenüber erfüllen. Am Ende wird ganz Israel „den erkennen, den sie durchstochen haben“ (Sach. 12,10) und gerettet werden. „Ich sage nun: Hat Gott etwa sein Volk verstoßen? Auf keinen Fall! ... Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen hineingekommen sein wird; und so wird ganz Israel gerettet werden ...«“, (Röm. 11,1.25f.).

Hesekiels Vision vom "Feld voller Totengebeine" (Hes. 37) zeigt die stufenweise Wiederherstellung Israels. Während Knochen, Sehnen und Haut bereits vorhanden sind, fehlt noch der "Odem Gottes" (37,9ff.). Erst dann wird Israel ein geisterfülltes Dienstvolk und ein Licht für die Nationen (Jes. 49,6).

Der Prozess bis zur geistlichen Geburt Israels wird mit Wehen verglichen. Mit Beginn der Rückkehr nach Israel (1882 erste Einwanderungswelle), den beiden Weltkriegern und der Staatsgründung 1948 sind wir in die **Eröffnungs- oder Anfangswehen** eingetreten. In der Endzeitrede sagt Jesus:

*„Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hören. Seht zu, erschreckt nicht! Denn es muss geschehen, aber es ist noch nicht das Ende. Denn es wird sich Nation gegen Nation erheben und Königreich gegen Königreich, und es werden Hungersnöte und Erdbeben da und dort sein. Alles dies aber ist der Anfang der Wehen“ (Mt. 24,6ff.).*

Die **Senkwehen** bringen den Säugling in die richtige Lage für die Geburt – ebenso wird die Welt auf die geistliche Geburt Israels vorbereitet. Die Bühne für das letzte Weltreich wird errichtet (2. Thes. 2,10), das sich während der 70. Jahrwoche voll entfaltet (Dan. 9,24-27; Offb. 6-19).

Besonders die zweite Hälfte dieser Zeit, die „Drangsal Jakobs“, gleicht den **Presswehen** – einer Verfolgungszeit, die Israel zur Rettung durch Jesus ruft (Mt. 23,38f.). Mit Jesu Wiederkunft beginnt das Millennium, die erste Phase des sichtbaren Gottesreiches, gefolgt von „neuem Himmel und neuer Erde“ (Offb. 20ff.).

Die **Nachwehen** zeigen sich in der Wiederherstellung göttlicher Gerechtigkeit (Offb. 19,2), etwa im Gericht über die „Schafe und Böcke“ (Mt. 25,31ff.). Hierbei geht es nicht um die Gemeinde, sondern um jene, die den verfolgten „geringsten Brüdern“ Jesu in der Drangsalzeit geholfen haben.

**Was steht noch aus, bis „Ganz-Israel“ gerettet wird, der „Odem Gottes“ sie erfüllt?**

**Gericht über Gaza und Jordanien, Zeph. 2, Hes. 25.** *„Wehe den Bewohnern des Landstrichs am Meer, der Nation der Kreter! Das Wort des HERRN über euch lautet: Kanaan, Land der Philister, ich werde dich vernichten, so dass kein Bewohner mehr bleibt. Und der Landstrich am Meer wird zu Weideplätzen, zu Zisternen der Hirten und zu Schafhürden werden, und es wird ein Landstrich für den Rest des Hauses Juda sein. Sie werden darauf weiden und sich am Abend niederlegen in den Häusern Aschelons, denn der HERR, ihr Gott, wird sich ihrer annehmen und ihr*

*Geschick wenden“ (Zeph. 2,5-7). Aschkelon ist bereits 1948 von seinen muslimischen Bewohnern verlassen worden und heute israelisch. Auch Jordanien wird Gericht erfahren: „Moab soll wie Sodom werden und die Söhne Ammon wie Gomorra ... Der Rest meines Volkes wird sie ausplündern und der Rest meiner Nation sie als Erbteil besitzen“ (2,8f).*

Hesekiel prophezeit wegen ihrer Rachsucht und ewigen Feindschaft über die Bewohner von Gaza: *„Weil die Philister mit Rachsucht gehandelt und sich rachsüchtig gerächt haben mit Verachtung aus vollem Herzen zur Zerstörung in ewiger Feindschaft; darum, so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich strecke meine Hand gegen die Philister aus und rotte die Kreter aus und tilge den Rest an der Küste des Meeres aus. Und ich werde mit grimmigen Züchtigungen große Rache an ihnen üben“ (Hes. 25,15-17).*

**Einwanderungswellen.** Durch den zunehmenden Antijudaismus, insbesondere in Europa, werden wohl noch viele Juden nach Israel einwandern. Bereits heute ist z. B. allein in Frankreich die Zahl der Auswanderungswilligen um ein Vielfaches gewachsen.

**Feldzug von „Gog“ auf die Berge Israels, Hes. 38 und 39.** *„Menschensohn, richte dein Gesicht gegen Gog zum Land Magog, gegen den Fürsten von Rosch, Meschech und Tubal, und weissage über ihn und sprich: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich will an dich, Gog, Fürst von Rosch, Meschech und Tubal. Und ich lenke dich herum und lege Haken in deine Kinnbacken; und ich führe dich heraus und dein ganzes Heer, Pferde und Reiter, sie alle prächtig gekleidet, ein großes Aufgebot mit Langschild und Kleinschild, schwertführend sie alle: Söldner aus Paras, Kusch und Puta mit ihnen, sie alle mit Kleinschild und Helm, Gomer und alle seine Scharen, das Haus Togarma im äußersten Norden und alle seine Scharen, viele Völker mit dir. [...] Nach vielen Tagen sollst du aufgeboden werden; am Ende der Jahre sollst du in ein Land kommen, das vom Schwert wiederhergestellt, das aus vielen Völkern gesammelt ist, auf die Berge Israels, die für lange Zeit zur Trümmerstätte geworden waren; das ist aus den Völkern herausgeführt worden, und sie wohnen in Sicherheit allesamt“ (38,1-8).*

„Gog“ aus dem „äußersten Norden“ bezieht sich vermutlich auf den Führer Russlands. Seine Verbündeten – Perser, Kuschiten, Put, Gomer und Togarma – könnten heute ein Heer aus Russen, Iranern, Äthiopiern,

Völkern des Horns von Afrika, Somaliern, Türken und Kaukasiern bilden. Im mittelalterlichen Judentum wurde „Gomer“ auch mit Deutschland assoziiert, sodass sich möglicherweise europäische Mächte anschließen. Gemeinsam werden sie mit großer Streitmacht in Israel einmarschieren und das Land überfluten (V. 9). Doch Gott wird Israel erretten und die Angreifer vernichten (V. 16ff.). - Derzeit bewegt sich „Gog“ noch nach Westen. Doch sobald Gott ihn mit „Haken in den Kinnbacken“ auf die „Berge Israels“ führt, könnte sich Hes. 38f. erfüllen.

„**Stemmstein“ Jerusalem, Sach. 12, Ps. 83.** Es fällt auf, dass der enge arabische Ring um Israel in Hes. 38f. nicht vorkommt. Länder wie Jordanien werden ebenso wenig erwähnt wie Syrien, der Libanon und Ägypten. Könnte dies bedeuten, dass sie bereits vorher in den prophezeiten Schlachten von Sach. 12 und Ps. 83 besiegt werden und deshalb beim Zug Gogs keine militärische Rolle mehr spielen? Ps. 83 beschreibt einen Vertragsschluß gegen Israel an dem u.a. genau diese Mächte beteiligt sind: *„Gegen dein Volk planen sie listige Anschläge, und sie beraten sich gegen die, die bei dir geborgen sind. Sie sprechen: Kommt und lasst uns sie als Nation vertilgen, dass nicht mehr gedacht werde des Namens Israel! Denn sie haben sich beraten mit einmütigem Herzen, sie haben einen Bund gegen dich geschlossen: Die Zelte Edoms (SüdJordanien) und die Ismaeliter, Moab [Jordanien] und die Hageriter, Gebal und Ammon [Jordanien] und Amalek [NordJordanien], Philistää [Palästinenser im Gazastreifen] samt den Bewohnern von Tyrus [Libanon]. Auch Assur [Syrien, Nordirak] hat sich ihnen angeschlossen. [...] Laß sie beschämt und erschreckt sein für immer, mit Scham bedeckt sein und umkommen, damit sie erkennen, daß du allein - HERR ist ja dein Name! - der Höchste bist über die ganze Erde!“*.

Sach. 12 schildert einen Krieg gegen Israel um Jerusalems willen, das allein zehnmal in diesem Kapitel erwähnt wird. Die Weltöffentlichkeit fokussiert sich stark auf Israel und hier vor allem auf Jerusalem mit dem Tempelberg. Offensichtlich prophezeit Sach. 12 einen Krieg der engeren arabischen Nachbarn gegen Israel: *„Siehe, ich mache Jerusalem zu einer Taumelschale für alle Völker ringsum. Und auch über Juda: Es wird in Bedrängnis geraten zusammen mit Jerusalem. [...] an jenem Tag, da mache ich Jerusalem zu einem Stemmstein für alle Völker: alle, die ihn hochstemmen wollen, werden sich wund reißen. [...] Und es wird geschehen an jenem Tag, da trachte ich danach, alle Nationen zu vernich-*

*ten, die gegen Jerusalem herankommen [Jes. 17, 1 prophezeit die völlige Zerstörung von Damaskus]. Aber über das Haus David und über die Bewohnerschaft von Jerusalem gieße ich den Geist der Gnade und des Flehens aus, und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen, wie man über den einzigen Sohn wehklagt, und werden bitter über ihn weinen, wie man bitter über den Erstgeborenen weint“ (Sach. 12,1ff.). Ein Prozess des Umdenkens und der geistlichen Erneuerung beginnt, der Jahre später zur Erkenntnis führt: „Jesus ist doch der Messias!“.*

In Israel ist eine verstärkte Rückkehr zu dem Gott der Väter zu beobachten. Auch die Frage nach Jesus gewinnt an Bedeutung. **Dr. Erez Soref, Direktor des Israel College**, schreibt: „Die Zahl der Abonnenten dieses [evangelistischen] Kanals ist im Jahr 2024 durch die Decke gegangen. Es dauerte nicht lange [...] um die Schwelle von 200'000 Abonnenten zu überschreiten. [...] Im Moment haben rund eine halbe Million Menschen unsere Videos abonniert! Im Vergleich bedeutet das: Unser Kanal hat mehr Abonnenten als einige der wichtigsten israelischen Nachrichtenkanäle“. Und das bei nur etwa acht Millionen hebräisch sprechender Einwohner.

Weitere mögliche Stationen könnten der prophezeite **Bau eines dritten Tempels**, ein **Weltkrieg** zwischen „Ost“ und „West“ (Enderfüllung von Dan. 8?), aber auch ein „**Groß-Israel**“ als wirtschaftliche Macht, das dann auch im babylonisch-antichristlichen Reich eine Rolle spielt, sein.

## **D. Was heißt das für uns?**

Jesus mahnt in Mt. 24: „Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hören. Seht zu, erschreckt nicht! Denn es muss geschehen, aber es ist noch nicht das Ende. [...] Vom Feigenbaum [Israel] aber lernt das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon weich geworden ist, Blätter hervortreibt, so erkennt, dass der Sommer (die Hitze der Ausreife) nahe ist. So sollt auch ihr, wenn ihr dies alles seht, erkennen, dass es nahe an der Tür ist. [...] Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber sollen nicht vergehen. Von jenem Tag aber und jener Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel in den Himmeln, auch nicht der Sohn, sondern der Vater allein. [...] Wacht! [...] Deshalb seid auch ihr bereit!“ Luk. 21,28 ergänzt: „Wenn



*aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht“.* Paulus lobt die Thessalonicher, dass sie sich zu Gott bekehrt haben *„zu dienen dem lebendigen und wahren Gott und zu warten auf seinen Sohn vom Himmel“ (1.Th. 1,9f).*

Die Botschaften lauten: **Hinschauen und Wachen, Warten und Dienen, Bereitsein und „Häupter erheben“.** Das bedeutet, aktiv zu leben und sich auf die kommenden Ereignisse vorzubereiten. Ein aktives Wahrnehmen der Geschehnisse und das Abgleichen mit dem geschriebenen Wort des Herrn, insbesondere der biblischen Prophetie, sind entscheidend für unsere Standortbestimmung. Wir sollten hellwach sein, wie „die Feuerwehr im Einsatz“ – ein Vergleich, der sich aus der lateinischen Übersetzung des Begriffs „Wachsein“ ableitet. Gerade wenn Gefahr droht, ist Einsatzbereitschaft gefragt.

- **Wachen im Gebet:** Zum „Wachsein“ gehört das „Wachen im Gebet“. Dabei ist es wichtig, die Gebetsanliegen aus der prophetisch aktuellen Situation vor Gott zu bringen. Insbesondere Gottes Volk Israel und die verfolgte sowie leidende Gemeinde sollten stets vor Gottes Angesicht gebracht werden.

- **Dienen aus Liebe:** *„Handelt, bis ich komme“*, heißt es in *Luk. 19, 13*. dies erinnert uns daran, im Dienst aus Liebe zu unserem Herrn nicht nachzulassen. Paulus ermahnt Archippus: *„Sieh auf den Dienst, den du im Herrn empfangen hast, dass du ihn voll erfüllst“ (Kol. 4,17)*. Es gilt, uns und andere zu ermutigen, den Dienst mit Hingabe und Eifer fortzuführen.

- **Freude auf das Kommen des Herrn:** Wir bewegen uns mit großen Schritten auf das Kommen des Herrn zu. In dieser Erwartung dürfen wir uns freuen und ihm mit erhobenem Haupt entgegengehen. Unsere Wachsamkeit, unser Gebet, unser Dienst und unsere Freude sind Ausdruck unserer Vorbereitung und Hingabe an den Herrn.

*Bibellehrer Reiner Wörz*

# Aktuelle Meldungen

## EKD-Ratsvorsitzende hofiert dem Islam

Die Evangelische Kirche in Deutschland hat sich schon längst dem Islam unterworfen. Neuster Beleg ist das Grußwort der Ratsvorsitzenden der EKD an die "muslimischen Schwestern und Brüder". Doch lest selbst: <https://www.ekd.de/grusswort-zum-ramadan-2025-88716.htm>

*Liebe muslimische Schwestern und Brüder ... zum beginnenden Fastenmonat Ramadan sende ich Ihnen meine persönlichen und die herzlichen Grüße des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland.*

*... Der Ramadan ist traditionell ein Monat, der auch der Versöhnung und Verständigung gewidmet ist. ... Dafür möchte ich Ihnen und Ihren Gemeinden ausdrücklich danken. Solche Zeichen sind kaum zu überschätzen in einer Zeit, in der Polarisierungen an vielen Orten überhandnehmen.*

*In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen gesegneten Monat Ramadan und an dessen Ende ein friedliches Fest des Fastenbrechens. ...*

*Mit herzlichen Grüßen, Bischöfin Kirsten Fehrs  
Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland*

## Evangeliumsrundfunk stellt gotteslästerliche „Volxbibel“ auf Bibleserver

Ich schrieb deshalb an den ERF folgenden Kommentar: *„Bisher habe ich Bibleserver mit Gewinn benutzt - umso trauriger macht mich dieser unfassbare Vorgang! Bitte, lieber ERF, nimm dieses blasphemische Machwerk sofort wieder aus dem Bibleserver heraus!“*

Daraufhin erhielt ich vom ERF eine beschwichtigende Antwort. Beten wir, dass bei den Neoevangelikalen und bei uns allen in dieser Endzeit eine tiefgehende Umkehr geschieht! Angesichts der Islamisierung und der der Kriegsgefahr in Europa (siehe die beiden nächsten Meldungen) ist es fünf vor zwölf!

## **Traktat von Christen für Muslime findet reißenden Absatz**

Unser Traktat für MUSLIME wird viel bestellt, weil Muslime es sehr häufig annehmen und lesen! Es räumt mit muslimischen Vorurteilen gegen den christlichen Glauben auf, beweist die Wahrheit der Bibel, erklärt die Gottheit Jesu und lädt Muslime zur Bekehrung ein. Ihr könnt es auf Spendenbasis bei unserer LUKAS-Schriftenmission bestellen, die auch Traktate für ATHEISTEN, REGENBOGEN-Anhänger und andere Gruppen bereithält.

Homepage: <https://lukas-schriftenmission.de/>

Bestell-Telefon: 0721-47051912



## **Petition für den Frieden**

**Verhandeln statt Waffen liefern!  
Kein Kriegseintritt von Deutschland!**

Hast DU schon für Deine Kinder und Enkel unterschrieben, damit sie nicht als Kanonenfutter an der Front verheizt werden?

[https://www.petitionen.com/petition\\_fur\\_den\\_frieden](https://www.petitionen.com/petition_fur_den_frieden)

<https://citizengo.org/en/oth/14924>

*Sehr geehrter Herr Bundeskanzler!*

*Als Kanzler schwören Sie, Schaden vom deutschen Volk fernzuhalten.*

*Bitte suchen Sie deshalb eine friedliche und diplomatische Lösung zur*

*Beendigung des Ukraine-Krieges!*

*Unterstützen Sie die Friedensverhandlungen, die die neue amerikanische Regierung zur baldigen Beendigung des Krieges führt!*

*Wir wollen nicht, dass unsere Kinder an der Front verheizt werden!*

*Deshalb fordern wir:*

*Kein Kriegseintritt von Deutschland!*

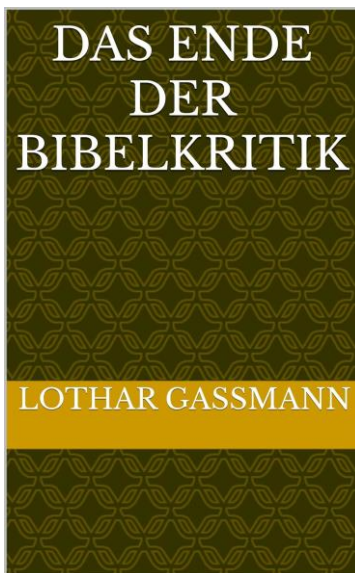
*Keine deutschen Soldaten an die Front!*

*Keine weiteren Waffenlieferungen, sondern sofortiger Beginn von Friedensgesprächen unter Beteiligung Deutschlands und der EU!*

Neuerscheinung:

## **Das Ende der Bibelkritik**

Bibelkritik ist jede Kritik an der Bibel als dem Wort Gottes. Die Heilige Schrift wird auf eine rein innerweltliche Ebene heruntergezogen und durch die menschliche Vernunft kritisiert. Bibelkritik steht als Synonym für die sogenannte historisch-kritische Methode, die an den theologischen Fakultäten - vor allem in Europa - immer noch fast monopolartig verbreitet ist. Wenn die Bibel als Basis des Glaubens nicht ernstgenommen wird, wird alles relativ. Ohne festes Fundament fällt das Haus der Kirche in Trümmer. Ohne festes Fundament fällt auch eine Gesellschaft in Trümmer. Genau das erleben wir in unserer Zeit.



*Dieses Buch postuliert das Ende der Bibelkritik und bringt wissenschaftliche Argumente gegen sie. Der Autor: Dr. Lothar Gassmann ist Theologe, Publizist und Herausgeber der Kommentarreihe „Bibel aktuell“ im Jeremia-Verlag. Das Buch enthält grundlegende Beiträge von Prof. Dr. Eta Linnemann (ehemalige Bultmann-Schülerin) und OStR Gerhard K. Ulrichs.*

### **LESEPROBE:**

Dass die Kirchenverfassungen Bibel und Bekenntnis noch verbindlich nennen, dass das Glaubensbekenntnis im Gottesdienst noch vorkommt, dass Pfarrer und Religionslehrer noch auf Bibel und Bekenntnis verpflichtet werden - all das ist längst belanglos. Wer versucht hat, von bibelkritischen Pfarrern, Lehrern oder Kirchenführern die Achtung vor Bibel und Bekenntnis einzufordern, weiß: Es ist aussichtslos! Paulus urteilt: "Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig; der seid ihr" (1. Kor. 3,17).

Es gibt in der Bibel keine Aufforderung, unter bibelkritischen Kanzeln und Kathedern auszuharren oder gar die Jugend den Bibelkritikern auszuliefern. Spr. 19,27 mahnt ausdrücklich: "Lass ab, mein Sohn, auf Unterweisung zu hö-

ren, die abirren macht von den Worten der Erkenntnis." Nicht fruchtlose Diskussionen, sondern Gehorsam ist gefordert. Die Bibelkritik hat Glauben zersetzt, Gemeinden zerstreut, Entchristlichung und Entsittlichung vorangetrieben. Sie ist - samt ihrem Monopol-Anspruch - von allen Christen kompromisslos zurückzuweisen.

Das Monopol der Bibelkritik ist noch ungebrochen, weil nur eine Minderheit der Evangelikalen gründlich Buße im Denken getan hat. Die Mehrheit gehört zu einer "Grauzone" zwischen Bibelkritik und Bibteltreue: Sie will der Bibelkritik nicht grundsätzlich misstrauen oder gar absagen, sondern lieber in der sicheren gemäßigten Mitte stehen, statt an unbequemen Außenfronten zu kämpfen.

Was ist dazu zu sagen? Die Mitte ist dort, wo unser Herr steht. Dort aber scheiden sich die Geister, d.h. genau um diese Mitte tobt der Kampf, dem die Mehrheit der Evangelikalen unbedingt ausweichen möchte. Der Mittelweg zwischen Bibteltreue und Bibelkritik, ist - biblisch beurteilt - der Ort der Unentschiedenheit, wo man auf beiden Seiten weiterhinken möchte (vgl. 1. Kön. 18,21).

Diesen Mittelweg mag es in den Wünschen vieler Evangelikaler geben, biblisch und wissenschaftlich gibt es ihn nicht. Wir können nur entweder mit den unangemessenen atheistischen Voraussetzungen der Bibelkritik an Gott und Sein Wort herangehen oder mit biblischen. Einen dritten, neutralen Standort gibt es nicht.

"Wer sich Gott nahen will, muss voraussetzen, dass es ihn gibt", kann in Anlehnung an Hebr. 11,6 formuliert werden, d.h. atheistische Voraussetzungen bringen uns Gott nicht näher. Und genau dieser Entscheidung für "Gott allein" weichen viele Evangelikale aus - deshalb gilt der Ruf zur Buße im Denken auch uns Evangelikalen.

**Das Monopol der Bibelkritik ist nur zu überwinden, wenn mehr Evangelikale als bisher a) der Bibelkritik kompromisslos absagen, b) sich geistliche Heimat in Gemeinden mit bibteltreuer Predigt und Seelsorge suchen, c) mehr bibteltreue Bekenntnisschulen (samt Lehrerbildung!) gründen, d) ein Netz bibteltreuen Religions- und Konfirmanden-Unterrichts knüpfen, e) das Studium an bibteltreuen Akademien bevorzugen.**

E-Book: <https://www.amazon.de/dp/B0DZV6R39N>

Taschenbuch: <https://www.amazon.de/dp/B0DZVVB9WB>

Auch bei der Schriftleitung erhältlich (siehe Seite 2).

## Aktueller denn je ist die Offenbarung!

Die Orte **der sieben Sendschreiben** mit eigenen Augen sehen kann man bei der Reise (**13.09.25 bis 21.09.25**) mit Dr. Lothar Gassmann.

Die Reise zu den Orten, an die diese Sendschreiben gerichtet waren, führt uns durch die historische Landschaft der frühen Christenheit.



Hier sind die sieben Gemeinden, an welche die Sendschreiben gerichtet waren: **Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thyatira, Sardes, Philadelphia, Laodizea**, ferner geht es nach **Kolossä** (Kolossenerbrief), **Milet** (Apostelgeschichte) und **Hierapolis** (Pamukkale).

Eine Reise zu diesen Orten führt durch eine landschaftlich reizvolle Region, in der wir historische Stätten, antike Ruinen und eine reiche christliche Geschichte entdecken können.



### Infos und Anmeldung

bei Schechinger-Tours,  
Im Kloster 33, 72218 Wildberg  
Telefon: 07054-5287,

E-Mail: [info@schechingertours.de](mailto:info@schechingertours.de)

Direktlink zur Reise:

<https://www.schechingertours.de/reise/reise-an-die-biblischen-orte-der-sieben-sendschreiben-der-johannesoffenbarung-mit-dr-lothar-gassmann/>

Reise-Infos auch gerne bei der Schriftleitung  
(siehe Seite 2)

## Endzeit-Konferenzen, Bibeltage, Wanderwochen, Leserfreizeiten

In allen diesen Häusern finden *ganzjährig* Veranstaltungen statt- bitte Programme anfordern, frühzeitig anmelden...

Haus Sonnenblick, Poststr. 25, D-75385 Bad Teinach / Schwarzwald,  
Tel. 07053-92600, E-Mail: [Haus-Sonnenblick@t-online.de](mailto:Haus-Sonnenblick@t-online.de),  
Homepage: [www.haus-sonnenblick.info](http://www.haus-sonnenblick.info)

**Endzeit-Konferenz SÜD, Frühjahr: 7.-11. Mai 2025**

**Endzeit-Konferenz SÜD, Herbst: 3.-7. September 2025**

**WANDERWOCHE mit Auslegung Hebräerbrief 1. Teil: 29.4.-4.5.2025**

**BIBELTAGE über Hebräerbrief 2. Teil: 25.-30. November 2025**

Bibelheim Hohegrete, Hohegrete 7-11, D-57589 Pracht / Westerwald, Tel.  
02682-95280, E-Mail: [hohegrete@t-online.de](mailto:hohegrete@t-online.de)

Homepage: [www.haus-hohegrete.de](http://www.haus-hohegrete.de)

**Endzeit-Konferenz NORD Herbst: 25.10.-2.11.2025**

**JUGEND-Endzeitkonferenz: 10.-17. August 2025**

Missionshaus Alpenblick, Scherbstr. 12, CH-9633 Hemberg / Schweiz,  
Tel. 0041-71-3771585, E-Mail: [info@missionshaus-alpenblick.com](mailto:info@missionshaus-alpenblick.com)

Homepage: <https://missionshaus-alpenblick.com>

**Endzeit-Konferenz SCHWEIZ und ÖSTERREICH: 16.-20. Juli 2025**

Credo Schloss Unspunnen, Unspunnenstr. 11, CH-3812 Wilderswil,  
Schweiz, Tel. 0041-33-8223206, E-Mail: [info@credo.ch](mailto:info@credo.ch)

Homepage: <https://www.credo.ch/>

**ALPEN-WANDERWOCHE „Der schmale Weg“: 18.-24.10.2025:**

**„Endzeit-Beben!“**

**Endzeit-Konferenz Sachsen:** Obermühle St. Peter,  
Mühlenstr. 19, D-08371 Niederlungwitz, Infos: [info@bibel-glaube.de](mailto:info@bibel-glaube.de):

**29.5.-1.6.2025. Thema: „Ehe und Familie“**

# Der schmale Weg

AUFBLICK und AUSBLICK

Am Waldsaum 39 · DE-75175 Pforzheim

---

## Zurück zu den Wurzeln!

---

Das Christentum begann  
in Galiläa als **Gemeinschaft** von Männern und Frauen,  
die sich um Jesus versammelten.

Dann kam es nach **Griechenland** und wurde eine **Philosophie**.

Es kam nach **Rom** und wurde eine **Institution**.

Es kam nach **Europa** und wurde eine **Kultur**.

Es kam in die **USA** und wurde ein **Geschäft**.

**Wir müssen  
zu den Wurzeln zurückkehren!**